

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 67.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 27. Februar 1919.

Nummer 22.

Die Friedensverhandlungen.

Präsident Wilson ist aus Europa zurück, wird jedoch, wie aus Washington berichtet wird, in einigen Tagen wieder nach Frankreich zurückreisen, um an dem weiteren Verlauf der Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Es scheint jetzt das Bestreben zu sein, möglichst bald einen formellen Friedensschluß herbeizuführen und normale Verhältnisse zu schaffen.

Der französische Premierminister M. Clemenceau wurde von einem Anarchisten namens Cottin durch die Lunge geschossen. Trotz des hohen Alters des Verwundeten sollen die Aussichten auf seine Wiederherstellung gut sein.

In München wurde der Premierminister Kurt Eisner von dem Grafen Arco Valles, einem früheren Lieutenant der preussischen Garde, erschossen. Der Minister des Innern Auer wurde tödlich verwundet. Zwei andere Minister, Tamm und Unterleitner, wurden verwundet. Graf Arco Valles soll gelockt worden sein.

Am Dienstag brach eine Revolution in Mannheim aus und heftige Straßenkämpfe fanden zwischen den Spartaciden und den Truppen der gegenwärtigen deutschen Regierung statt. Eritere Schüsse in den Straßen mit Maschinengewehren und hatten mehrere Gebäude in die Luft gesprengt. General Gourard erfuhr das Amerikanische Hauptquartier um Erlaubnis, eine Anzahl Amerikaner, darunter Hoffkrenz und J. M. C. A. Arbeiter, aus der Stadt entfernen zu dürfen, da man ihr Leben für gefährdet hielt. Truppen der Alliierten halten die Rheinbrücke besetzt, und es wird angenommen, daß noch mehr solche Truppen hingeführt werden, um Ordnung zu schaffen.

Die Zustände in München.

Premierminister Kurt Eisner wurde am Freitag Morgen um 10 Uhr erschossen, als er auf dem Wege zum Landtag, wo er eine Rede halten wollte, mit seinem Sekretär Merkle die Pramerstraße entlang ging. Graf Arco Valles, ein ehemaliger Leutnant der preussischen Garde, feuerte plötzlich mit dem Auf: „Wieder mit der Revolution, lang lebe der Kaiser!“ aus nächster Nähe mehrere Schüsse auf den Premier ab, der, von zwei Angeln getroffen, lautlos zusammenbrach. Ein Notrufschuß des linken Brust getroffen, wurde der Premier sofort niedergeworfen. Der Landtag erhielt die erste Kunde von dem Geschehnis, als ein Soldat mit der blutigen Wille Eisner's in den Sitzungssaal stürzte und rief: „Eisner ist ermordet worden.“

Auf den bayerischen Minister des Innern, Auer, ist am Freitag ebenfalls geschossen worden. Das Attentat ereignete sich in einer Sitzung des Landtags, während Auer auf die Ermordung des Premiers Kurt Eisner zu sprechen kam. Auer brach mit einer Wunde in der linken Seite zusammen, und der Abgeordnete Osel wurde getötet. Zwei Beamte wurden schwer verwundet. Die Schüsse wurden von der öffentlichen Gallerie abgegeben und verurachteten unter den Abgeordneten eine Panik. Das Landtags-Gebäude wurde unter militärischer Bewachung gestellt.

Auer ist seitdem gestorben. Er war Mitglied der Majoritäts-Sozialistenpartei. Er kam in den politischen Vordergrund, als er im letzten November zur Zeit der Revolution in Bayern, in dem neuen Ministerium das Portefeuille im Inland-Ministerium übernahm. Im darauffolgenden Monat wurde Auer durch Revolutionäre, die nachts mit gezogenen Revolvern in sein Haus eindrangen, gezwungen, eine Erklärung zu

unterzeichnen, des Inhalts, daß „er freiwillig von seinem Posten zurücktrete“. Im letzten Dezember wurden sieben hervorragende Männer, darunter ein nichtbayerischer Herzog in München, unter der Beschuldigung verhaftet, mit dem lokalen Soldatenrat eine Konferenz abgehalten zu haben. Es wurde damals behauptet, daß ein revolutionäres Komplott im Gange sei, und daß Auer mit hinter der Bewegung stehe.

Der bayerische Justizminister Tamm und der Minister für soziale Angelegenheiten Unterleitner wurden bei der Schießerei in bayerischen Landtag am Freitag bei der der Minister des Innern Auer erschossen wurde, verwundet. Ein Mann, der erst auf Auer schoß, sprang plötzlich mitten unter die Abgeordneten und richtete weitere Schüsse nach der Ministerbank. Gleichzeitig fielen mehrere Schüsse von der Fremdengallerie. Eine Szene unbeschreiblicher Verwirrung folgte, da künftliche Abgeordnete gleichzeitig bemüht waren, aus dem Saal zu stürmen.

Die Spartakisten und Unabhängigen Sozialisten haben in München einen Generallstreik angeordnet. Man fürchtet, daß es zu blutigen Zusammenstößen kommen wird, da das Militär erklärt hat, es könne keinen Schutz gewähren und werde nicht gegen Personen vorgehen, die Demonstrationen veranstalten.

Der Kultusminister Hoffmann u. der Eisenbahnminister Frauenfelder sollen leicht verwundet sein.

Die politische Lage in München hat sich derart zugespitzt, daß ein Konflikt unausbleiblich erscheint. Man vermutet, daß die Ultraradikalen, die aus den Unabhängigen Sozialisten und Spartakisten bestehen, sich jetzt einigen und einen letzten verzweifelt Versuch machen werden, die politische Macht an sich zu reißen.

Der Landtag ist vertagt worden, weil man befürchtete, daß die Lage sich durch das Abhalten weiterer Sitzungen noch mehr zuspitzen würde.

Der Berliner Lokal-Anzeiger schildert in einer Münchener Depesche das Attentat auf Auer. Der Landtag, der sich auf eine halbe Stunde vertagt hatte, als die Nachricht von der Ermordung Eisner's eintraf, trat gerade wieder zusammen, als ein Soldat, anscheinend ein Spartakist, im Eingang erschien, auf die Ministerbank losstürzte und im Vorgehen feuerte. Gleichzeitig wurde von der Tribüne geschossen. Herr Auer wurde, in der linken Brust getroffen und sank sterbend auf der Tribüne nieder. Die Abgeordneten flohen in panischen Schrecken durch alle verfügbaren Ausgänge.

Notiz.

Eine Versammlung des Comal County Agricultural Board findet nächsten Dienstag, den 4. März, vormittags 9 Uhr im Courtthouse statt. Zweck dieser Versammlung ist, ein Programm für die Arbeit dieses Organisations zu entwerfen. Jedes Mitglied ist ersucht zu erscheinen.

Adolf Henne, Vorsitzender.

Eingefandt. Die Einkommensteuer.

(Eine vom Committee on Public Information in Uebereinstimmung mit dem Bureau für Binnensteuern erlassene Erklärung.)

Die Einkommensteuern sind nicht so klar und einfach, daß sie jeder verstehen könnte. Die Einkommensteuer ist indes eine ganz neue Einrichtung in diesem Lande, und wenn von uns

verlangt wird, die Einzelheiten dieser Steuer den Lesern klarzumachen, so dürfen wir nicht vergessen, daß während der vergangenen hundert Jahre hierzulande kein Mensch auch nur einen Cent von seinem Einkommen hat abgeben und noch viel weniger sich hat bemühen müssen, ein derart verzwicktes Gesetz verstehen zu lernen. Die Regierung verlangt indes nimmere Geldsummen, die sie unbedingt braucht. Einkommensteuern sind absolut für unsere Regierung notwendig. Sie sind dazu da, die Staats-Haushaltskassen in Krieg und Frieden zu befreiten.

Die Einkommensteuergesetze ziehen scharfe Grenzen zwischen dem heimatberechtigten (Resident) und nicht-heimatberechtigten (Non-Resident) Ausländer. Es ist ja nicht mehr als recht und billig, daß der Fremde (Non-Resident Alien), der dieses Land für eine bestimmte kurze Zeit aufsucht und wieder nach seinem Geburtslande zurückkehrt, um dort beständig zu leben, verpflichtet sei, ein wenig mehr Steuern zu zahlen, als der Ausländer (Resident Alien), der hier beständig lebt, hier Steuern zahlt, und sich dem Gemeinwesen und der Regierung gegenüber gewissen Pflichten unterwirft.

Es ist nicht leicht zu definieren, wer „resident“, d. h. hier heimatberechtigt ist, und wer als „non-resident alien“, d. h. als hier nicht heimatberechtigt zu klassifizieren ist. Der Begriff wird demnach von dem Commissioner für Binnensteuern (Commissioner of Internal Revenue) in Washington präzipiert werden. Aber schon jetzt kann man dessen sicher sein, und das darf als gegeben gelten, bis eine endgültige Erklärung über die streitige Frage vereinbart ist: Hat einer die Absicht in diesem Lande zu bleiben, einzeln oder das Bürgerrecht erwirbt oder nicht, so wird er für einen „Resident Alien“, d. h. einem hier heimatberechtigten Ausländer angesehen. Und in diesem Falle genießt er genau dieselben Vorrechte in Sachen der Einkommensteuer wie jeder Bürger. Mit anderen Worten, ein Unterschied zwischen Bürgern und Nicht-Bürgern besteht in dieser Sache nicht. Es ist lediglich eine Frage zwischen „Residents“ (hier Heimatberechtigten), ob sie nun Bürger sind oder Ausländer, und denjenigen aus einem fremden Lande, die nicht beabsichtigen, in den Vereinigten Staaten dauernd zu leben. Diese letzteren sind „Non-resident Aliens“, d. h. hier nicht heimatberechtigten Ausländer.

Die Regierung hat, um sich die Aufgabe der Steuereinnahme leichter zu machen, die Last des Steuerkollektierens, soweit „Non-resident Aliens“ in Betracht kommen, dem Arbeitgeber aufgebürdet. Man beachte wohl: Sollte jemand entdecken, daß ein Teil seines Lohnes von der Gesamtsumme, die ihm zukommt, abgezogen ist, so ist das eigentl. nicht der Arbeitgeber, sondern in Wirklichkeit die Regierung der Vereinigten Staaten, die sein „Einkommen an der Quelle, an der es erworben war“, besteuert. Viele Arbeitgeber verteilen gedruckte Formulare (in der Regel blaue Zettel) zu dem Zwecke, daß ihre Angestellten bekannt geben, ob sie hierbleiben wollen oder nicht, und verlangen von diesen, daß diejenigen Ausländer diesen Zettel unterschreiben, die die Vereinigten Staaten zu ihrer dauernden Heimat machen wollen.

Diese Zettel sind nicht (wie fälschlich oft angenommen) eine Applikation für das Bürgerrecht. Diese blauen Zettel haben mit der Naturalisierung gar nichts zu tun; sie verpflichten den, der sie unterzeichnet, zu weiter gar nichts, als daß er seine Absicht, die Vereinigten Staaten zu

seiner dauernden Heimat zu machen, kundgibt.

Es bedeutet das, gleichfalls, nicht, daß (wie oft fälschlich angenommen wird) der Betreffende nicht etwa zum Besuch nach seinem Geburtslande zurückkehren könnte. Sollte daher der Betreffende nicht die Absicht haben, nach seinem Geburtslande zurückzuführen, um dort dauernd zu leben, sondern hier zu bleiben, so ist kein Grund vorhanden, weshalb er nicht den ihm von seinem Arbeitgeber vorgelegten blauen Zettel unterschreiben sollte. Das gibt ihm die Vorteile bezüglich der Einkommensteuer, die der amerikanische Bürger genießt.

Die Regierung verlangt weiter nichts als wie eine Absichtserklärung. Sie hat keineswegs den Wunsch, Ausländer zu zwingen oder zu veranlassen, ständig hier zu bleiben oder gar Bürger zu werden. Sie will aber wissen, was der Betreffende zu thun beabsichtigt.

Es ist unter allen Umständen geraten, eine Quittung für die bezahlte Steuer (bezahlt durch den Lohnabzug) sich auszubehalten. Es mag nicht immer möglich sein, solche Quittung sofort anzufordern; wer aber dieses verlangt, sollte sie im Verlauf von einem Monat erhalten. Derartige Einkommensteuer-Quittungen werden in der Regel verlangt, ehe ein Paß für das Ausland ausgestellt wird.

Die Einkommensteuer, wie sie jetzt in der Praxis durchgeführt wird, ist durchaus kein vollkommenes Gesetz — kein Gesetz ist das. Und es ist ganz unmöglich, ein neues Gesetz über Nacht vollkommen zu machen. Mißgriffe werden gemacht werden, Unrecht wird mitunter den Einzelnen zugefügt werden. Es mag sein, daß in einzelnen Fällen der „Alien“ mehr Steuern bezahlt hat als das Gesetz ihm zumutet, und daß er tatsächlich mehr eingezahlt hat als er sollte. In solchen Fällen ist es dem Betreffenden anheimgestellt, durch dieses Deutsche Bureau des „Committee on Public Information“ (Die „Amerikanischen Freunde der Deutschen Demokratie“), 6 West 48 Street, New York City, N. Y. seine Beschwerde zu registrieren. Der Betreffende mag in deutscher Sprache an dieses Bureau schreiben, das Schreiben wird in die englische Sprache überfetzt werden. Das Deutsche Bureau des Committee on Public Information hat mit dem Department of Internal Revenue in Washington (Binnensteuer-Kommissariat) die Vereinbarung getroffen, daß ein derartiger Verstoß unverzüglich berücksichtigt werden wird. Für die Beschwerde gerechtfertigt, wird das Geld das zuviel bezahlt ist, etwa weil der Betreffende als „Non-resident Alien“ klassifiziert wurde, während er als „Resident Alien“ hätte eingeschätzt werden sollen, zurückgezahlt. Da der „Non-resident“, 12 Prozent Steuer zahlt, der „Resident“ nur die Hälfte und Arbeiter im letzten Jahre außergewöhnlich guten Verdienst gehabt haben, so mag es sich um eine nennenswerte Summe handeln.

Onkel Sam verlangt jeden Cent, der ihm dem Gesetze nach zukommt; er braucht jeden Cent, um die Gehälter der Landregierung fortzusetzen. Onkel Sam will aber unter keinen Umständen einen Cent mehr als was das Gesetz erlaubt.

German Bureau of Committee on Public Information, American Friends of German Democracy, 6 West 48 Street, New York City.

Beamte von Bexar County und San Antonio haben in den letzten drei Tagen zwölf Automobile

diebe verhaftet und Automobile und Zubehör im Werte von ungefähr \$10,000 wiedererlangt. Mehrere Meilen von San Antonio fanden sie Automobile - Teile, welche von Dieben vier Fuß tief in einer Schapene vergraben worden waren und einen Wert von mehreren hundert Dollars repräsentieren.

Die Legislatur hat ein Gesetz angenommen, demzufolge Jurgen Leute im County- und Distriktsgericht täglich \$3.00 bekommen.

In Williamson County soll über eine Bondausgabe von \$1,500,000 für Landstraßenbau abgestimmt werden. Das County würde dann auch ungefähr \$700,000 von der Bundesregierung für denselben Zweck erhalten.

In San Antonio verheirateten sich Herr Pastor S. A. Brethauer von der Evangelischen Friedenskirche und Frau Clara Weimann.

Herr L. S. Hoffmann ist als Briefträger in Seguin angestellt. Er wird täglich fünf Kunden machen, nämlich zwei im Geschäftsteil der Stadt, zwei in den Wohnquartieren, und eine, um Postfächer von den Geschäftshäusern abzuholen.

In San Antonio, wo sie sich unter ärztlicher Behandlung befand, starb am Sonntag Frau Thekla Auguste Eidenroth, geb. Neumann, Gattin des Herrn J. S. Eidenroth von Seguin, im Alter von 31 Jahren. Die Beerdigung fand auf dem Lone Oak Friedhofe durch Herrn Pastor Koerner statt. Die Verstorbene hinterläßt ihren Gatten, zwei Kinder und viele sonstige Verwandte.

In der Nähe von Barbarossa starb am Freitag Herr Ernst Behrendt im Alter von 52 Jahren. Herr Pastor Koerner leitete die Beerdigung, welche am Samstag auf dem Familienfriedhofe stattfand. Der Verstorbene hinterläßt drei Brüder, die Herren Hermann, Heinrich und Wilhelm Behrendt; zwei Schwestern, Frau Gustav Zoefje und Frau Ernst Schubert; eine Halbchwester, Frau Fritz Wagenführ, und viele andere Verwandte.

Wähler von Seguin petitionieren den Stadtrat um Anordnung einer Wahl, in welcher über die Annahme einer Commissionsverwaltung für die Stadt Seguin abgestimmt werden soll.

Ein in der Nähe von Clear Spring wohnender Mexikaner wurde von Deputy Sheriff Pat Lewis von Seguin verhaftet. Der Mexikaner hatte in seinem Besitz ein Zweirad, welches am 28. September 1917 von Herrn Heinrich Koch, einem Angestellten des Seguiner Postamtes, gestohlen wurde.

Die Legislatur hat ein Gesetz angenommen, welches den aus dem Dienste des Landes zurückkehrenden Soldaten gestattet, ihr Stimmrecht auszuüben, ohne ihre Kopfsteuer bezahlt zu haben.

Bei Herrn Harry Schlichting und Frau in Guadalupe County ist am 13. Februar ein Söhnlein angekommen.

In Blanco County ist eine Wahl über eine \$40,000-Bondausgabe angeordnet worden für den Bau der Austin - Friedrichsburg-Landstraße durch Blanco County. Die „State Highway Commission“ hat \$50,000 für diesen Teil der genannten Straße zur Verfügung gestellt.

Am Montag wurde berichtet, daß der Soldat Ewald Oeffermann von San Marcos in den Kämpfen in Frankreich leicht verwundet wurde.

In Comfort starb Sonntag Nacht Herr Alfred Rarger in seinem 38. Lebensjahre. Er hinterläßt seine Frau und eine dreijährige Tochter, seine Eltern, Herrn Paul Kar-

ger und Frau, zwei Schwestern, Frau Wm. Boerner und Frau Arthur Nlach, zwei Brüder, Otto und Georg, und viele sonstige Verwandte.

Der County Clerk von Bexar County hat Heiratsheime ausgestellt für L. B. Pipes und Elsie Mecke, und für Joseph Straffe und Helene Junfer.

In Caldwell County fanden am Samstag Versammlungen statt, in denen Beschüsse angenommen wurden zugunsten einer Reduzierung des mit Baumwolle zu beplanzenden Arealis um ein Drittel, wie vom Ackerbau-Department empfohlen wird.

In der Nähe von Blanco feierten Herr H. Sauer und Frau Lillie Smith fröhliche Hochzeit. Herr Sauer wurde kürzlich aus dem Militärdienst entlassen.

Ein dreifähriges Töchterlein des in der Nähe von Manchaca wohnenden Herrn Wm. Pirker wurde am Freitag Morgen zufällig von ihrem fünfjährigen Bruder erschossen. Ein älterer Bruder war von der Jagd nachhause gekommen und hatte die Schrotflinte auf das Bett gelegt; der Kleine wollte das Gewehr an die Wand hängen und schlug mit dem Hahn gegen irgend einen Gegenstand, so daß die Waffe sich entlud. Das kleine Mädchen lebte noch einige Stunden. Die Eltern waren in Austin, als sich das Unglück ereignete.

Die Soldaten Valentin und Ernst Koepf sind wieder in ihrer Heimat Laverna angekommen. Herr Valentin Koepf diente seit Mai 1917 bei der Flotte und war auf dem Schlachtschiff „Wyoming“, welches zugegen war, als die Schiffe der deutschen Flotte ausgeliefert wurden. Auch befand er sich auf einem der Schiffe, welche Präsident Wilson nach Frankreich begleiteten. Soldat Ernst Koepf gehörte zu Company M. des 360. Infanterie-Regiments und wurde im Juni vorigen Jahres nach Frankreich geschickt. Nachdem er drei Angriffe mitgemacht, wurde er am 1. November von einem Granatsplitter am Bein verwundet.

Er kennt sie.

Saußherr: „... Wollen Sie für die Vagelstunde meinen Zylinder oder einen alten Hut von meiner Frau?“

Gärtner: „Ich glaube, wir nehmen besser etwas von der gnädigen Frau — da haben die Sachen mehr Respekt!“

Unangenehm.

„Warum geist denn der Müller manchmal gar so falsch?“

„Ja weißt Du, der ist etwas kurz-sichtig, und da spielt er halt alle Klagen mit, die sich auf's Notenblatt setzen.“

Sparjam.

Schreiber: „Unser berühmter Mitarbeiter, der Dichter Schwäbele, wird in letzter Zeit kolossal dick!“

Bürgermeister: „Ach habe es auch mit Schrecken bemerkt und deshalb erwogen, ob wir ihm so bald wie möglich ein Denkmal setzen... es wird von Jahr zu Jahr teurer!“

Aus dem Gerichtssaal.

Richter: „Wie konnten Sie aus so geringfügiger Ursache einem Manne vom Stande des Klägers gleich eine Ohrfeige geben?“

Angeklagter: „Da kann ich nichts dafür! Er hat sich mir erst vorgestellt, als er die Ohrfeige schon hatte!“



Arbeit und Heime für zurückkehrende Soldaten.

Aus „German Democracy Bulletin“.

Mit wenigen Worten möchten wir den Plan des Ministeriums des Innern erklären, der zum Zweck hat, unsere zurückgekehrten Soldaten mit gesunder Arbeit und einem eigenen Heim zu versorgen.

Durch das ganze Land verstreut, in beinahe jedem Staate, gibt es große Strecken Landes, zur Zeit unbenutzt und ertraglos. Diese Strecken sind trodenes Land, das Bewässerung braucht, ehe es fruchtbar gemacht werden kann; abgewaldete Strecken, die zuerst von Baumstümpfen und Buschwerk gereinigt, fruchtbare Strecken Land, die trocken gelegt werden müssen. Ein großer Teil dieses Landes, mit Wasser versorgt, von Baumstümpfen und Buschwerk befreit, trocken gelegt, geëbnet und kultiviert, kann so ertragreich wie jedes andere Kulturland in den Vereinigten Staaten gemacht werden. Dazu ist jedoch die Arbeit einer großen Zahl von Menschen nötig.

Um einen Teil dieses Landes unter Kultur zu bringen, hat der Sekretär des Innern den Kongress ersucht, \$100,000,000 zu bewilligen. Diese Summe, wenn bewilligt, wird es dem Departement des Innern ermöglichen, mit dem Entwurf eines Reklamationsprojektes anzufangen. Und damit wird unseren Soldaten die Gelegenheit geboten, Anteil an diesem großen Werke zu nehmen, sobald sie aus dem Seeresdienst entlassen sind.

Sobald diese Summe bewilligt ist, werden Tausende bei der Ausführung dieses Programms benötigt werden. Die zu erlangenden Stellen werden sich von solchen, bei denen der höchste Grad von fachmännischer Fähigkeit verlangt wird, bis zu solchen für Elektriker, Ingenieure, Feldmesser, Sachkundige der Bodenkultur, Kompostisten, Rechnungsführer, Buchhalter, Aufseher und Zahlmeister, Zugmaschinen- und Autoführer, Fuhrleute, Schmiede, Zimmerleute, Klempner, Köche, Tagelöhner und auf alle erdenklichen anderen Stellen erstrecken.

Große Konstruktionslager werden errichtet werden, wo sie so bequem wie zuhause wohnen können, und guten Lohn erhalten.

Wie gesagt, diese Projekte werden das ganze Land einschließen, so daß es oft möglich sein wird, für jemanden, der z. B. in Virginien wohnt, Arbeit in einem Lager in Virginien zu finden, und oft vielleicht ganz in der Nähe seiner Heimat. Der Mann vom Norden oder Westen sollte eben so gut Arbeit in seinem Heimatstaate finden können.

Der Zweck dieser geplanten Arbeit ist die Errichtung von Gemeindefestungen, von denen jede nicht weniger als 100 Familien unterbringen wird. Die ehemaligen Soldaten werden in der Folge gebeten, in der Errichtung dieser Gemeindefestungen beifällig zu sein, was im fernsten Westen gleichbedeutend ist mit der Erbauung von Wasserdämmen, und Kanälen und Wassergräben zwecks Zuführung des Wassers. In den abgewaldeten Gebieten besteht die Arbeit in der Beseitigung des Buschwerks und der Aushebung der Baumstümpfe; in den Niederungen das Graben von Drainierungsgräben. Dieser Arbeit folgt die Errichtung von Wohnhäusern und Stallungen, die Konstruktion von Landstraßen, die planmäßige Abmessung von Stadtplänen, das Erbauen von gemeinschaftlichen Molkereien, Konservenfabriken, Warenhäusern etc., ferner das endgültige Räumen, Ebmen, Pflügen und Anpflanzen des Farmlandes, das diese städtischen Mittelpunkte umgibt. Jede Farm wird mit dem nötigen Geräte und Vieh ausgestattet und wird sich bei der Uebergabe des Landes zum Teil unter Pflanzung befinden.

Das ist die Arbeit, die unsere Jungen für Onkel Sam, bei gutem Lohn, zu verrichten haben. Das Beste des Planes kommt jedoch nach, nachdem die Arbeit zu Ende ist, wird jeder von ihnen das Recht haben, sich eine dieser Farmstätten, die sie bauen helfen, auszuwählen. Nicht als ein Geschenk, denn das wünschen

sie gar nicht, doch glauben wir, behaupten zu können, daß die Zahlungsraten keine schweren sind. Nach dem Plan des Ministeriums des Innern soll der Zahlungstermin das Land betreffend zwischen 30 und 40 Jahren festgesetzt werden; und ein Territorium von 5 Jahren, innerhalb welchem Ackergeräte, Vieh und andere notwendigen Ausstattungen mit einer Hypothek belegt werden können.

Dieser Plan ermöglicht es jedem, der den Wunsch hat, sich eine Heimstätte zu erwerben, die Gelegenheit einige Jahre bei gutem Lohn zu arbeiten, und sich dann eine Farm in einer angesiedelten Gemeinde zu wählen, mit all den Vorzügen guter Landstraßen, naheliegender Handelsplätze, und Nachbarn, und ohne die Schwierigkeiten eines Pionierlebens. Die Farmen sind jedoch nur für solche, die willens sind, sie zu erwerben und sie zu bearbeiten. Für „Slackers“ sind sie nicht.

Für denjenigen, der die Landwirtschaft wenig kennt, hat das Departement des Innern die Absicht, bei jedem Projekt sachkundige Landwirtschafts-Verater zu unterhalten, die ihre Zeit und Fähigkeiten daran wenden, Ratsschläge über erfolgreichen Landbau gratis zu erteilen.

Selbstverständlich werden Verbesserungen noch nicht gemacht. Man erwartet zuversichtlich, daß der Plan bald vom Kongress angenommen wird. Die Regierung ist nun eifrig bemüht, die Meinung unserer Soldaten kennen zu lernen, ob sie solche Arbeit unternehmen und später Farmer werden wollen. Von allen Teilen des Landes gehen jetzt schon diesbezügliche Anfragen ein. Anfragen, die sich hauptsächlich mit Erkundigung über die Möglichkeit ein Stück Land zu erwerben, befassen, und deutlich darauf hinweisen, daß der obige Plan jetzt schon bedeutendes Interesse erweckt. Nähere Auskunft über das Projekt und diesbezügliche Schriften und Prospektüren können auf Anfrage direkt von folgender Adresse gratis bezogen werden:

Department of the Interior,
United States Reclamation Service,
Office of the Director and Chief Engineer,
Washington, D. C.

Stelle ihren Gatten. Frau J. C. Corbin von Roscoe, Tex., schreibt: „Wir sind vollständig zufrieden mit Korn's Alpenkräuter. Es hat meinen Mann von einem 14-jährigen Wagenleiden geheilt. Ich dachte oft, er würde sterben, so schrecklich mußte er leiden. Er versuchte fast alles unter der Sonne, von dem er dachte, es würde im Erleichterung verschaffen. Er konsultierte einen Arzt nach dem anderen; etliche sagten ihm, daß er nicht geheilt werden könne, andere rieten ihm, sich einer Operation zu unterziehen, andere sagten wieder etwas anderes. Wir waren verzweifelt und hoffnungslos, als ein Freund uns über Korn's Alpenkräuter erzählte. Er versuchte es, ohne großes Vertrauen darin zu haben, aber er hatte noch nicht die erste Flasche aufgebraucht, als er bemerkte, daß es ihm gut tue. Dies ist drei Jahre her; er ist heute so gesund, als irgend ein anderer Mensch; er hat einen gesunden Magen und kann alles essen, was auf den Tisch kommt.“ Tausende haben ähnliche Erfahrungen mit diesem alten, bewährten Kräuterheilmittel gemacht. Es wird nicht durch Apotheker verkauft. Spezialagenten liefern es. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. 1 Adv.

Allerlei aus dem Inland.

Seitens des nationalen Fischereibureaus ist ein Sachkundiger beauftragt worden, eine Untersuchung darüber vorzunehmen, welche Fischarten, die bisher noch nicht in Fleischbüchsen konserviert wurden, zu diesem Zwecke besonders geeignet sind.

Ex-Präsident Taft beantwortet auf's Entschiedenste die Ratifizierung der Verträge bezüglich der Völkerliga.

Ueber dem Maritime Abhing Field bei Miami, Fla., kollidierten am Samstag zwei Aeroplane in einer Höhe von 5000 Fuß. Leutnant Edward Cain aus Baltimore wurde getötet und sein Mechaniker Corporal William Bartholot wurde schwer verletzt.

In den Ver. Staaten waren am 14. Februar 1,174,545 Offiziere und Soldaten demobilisiert. 305,000 amerikanische Soldaten waren

am 11. Februar von Frankreich abgeholt.

Drei Marineflieger, Ensigns Duane Rutledge von Robbins, La., David Mingle von Trone, Pa., und Ralph McCormack von East Boston, Mass., haben bei Pensacola, Florida, durch Absturz ihres Wasserflugzeuges den Tod gefunden. Sie waren von der dortigen Übungsstation aufgestiegen. Aus einer Höhe von 500 Fuß fiel das Flugzeug in die See, und wurde zertrümmert. Die Leichen der drei Verunglückten wurden in den Trümmern des Aeroplans gefunden.

Allerlei aus Deutschland.

Die Frau des deutschen Präsidenten Ebert ist die Tochter eines Arbeiters in Bremen.

Nach Mitteilungen über die provisorische Verfassung für Deutschland bestimmt dieselbe unter anderem Folgendes: Der neu erwählte Präsident soll im Amte bleiben, bis ein Nachfolger erwählt ist. Die Nationalversammlung soll eine permanente Verfassung und die zu ihrer Ausführung nötigen Gesetze ausarbeiten. Die Regierung kann der Nationalversammlung Vorschläge machen, aber sie müssen die Zustimmung eines Komites haben, in dem die einzelnen Staaten im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung vertreten sind. Der Präsident hat das Recht, Deutschland in allen inneren Angelegenheiten zu vertreten, Kriegserklärung und Friedensschluß bedürfen aber besonderer Gesetzgebung. Verträge mit fremden Ländern bedürfen der Genehmigung der Versammlung und des Staatskomites. Der Präsident ernannt die Minister; die letzteren müssen das Vertrauen der Nationalversammlung genießen; die Minister haben den Oberbefehl über Heer und Flotte.

Das Staats-Grundgesetz der Republik Bayern enthält unter anderen die folgenden Bestimmungen:

1. Bayern ist ein Mitglied der Vereinigten Staaten Deutschlands.
2. Die höchste Gewalt des bayerischen Volkes liegt beim Volk.
3. Das Volk übert seinen Willen durch Abstimmung und Wahlen der Staatsbürger und die durch die Verfassung eingesetzten Organisationen. Staatsbürger ist, ohne Unterschied der Geburt, des Geschlechtes, des Glaubens und des Berufes, jeder Angehörige des bayerischen Staates, der das 20. Lebensjahr vollendet hat.
4. Durch Wahlen der Staatsbürger wird der Landtag gewählt, der aus einer Kammer besteht. Die Wahl ist allgemein gleich, unmittelbar, geheim, nach dem Verhältnis der Stimmen.
5. Wahlberechtigt sind alle bayerischen Staatsbürger, wählbar alle bayerischen Staatsbürger über 25 Jahre.
6. Die oberste vollziehende Gewalt wird vom Gesamtministerium ausgeübt.
7. Das Gesamtministerium hat das Recht, die Beschlüsse des Landtages spätestens innerhalb vier Wochen der Volksabstimmung (Referendum) zu unterbreiten. In solchen Fällen werden die Beschlüsse des Landtages erst wirksam, wenn sie in der Volksabstimmung in einfacher Mehrheit der abstimmenden Staatsbürger bestätigt worden sind. Entschieden die Volksabstimmung gegen den Landtag, so ist er aufzulösen. Entschieden sie gegen das Gesamtministerium, so hat es zurückzutreten.
8. Der Staat sichert die Unverletzlichkeit der Person, die Freiheit des Glaubens und der Meinung in Rede und Schrift, die Freiheit der Lehre und der Wissenschaft und der Kunst.
9. Das Eigentum ist unverletzlich. Die Enteignung von Vermögen kann nur zum Zwecke des Gemeinwohles auf Grund von Gesetzen erfolgen.
10. Vor dem Gesetz sind alle Einwohner gleich. Niemand darf seiner gesetzlichen Rechte entzogen werden. Die Rechtspflege wird von unabhängigen Gerichten ausgeübt.
11. Alle Vorrechte der Geburt und des Adels, sowie Titel, die keine Berufsbezeichnung sind, werden aufgehoben.

Allenstein, 30. Dezember. Heute morgen sollte das in Allenstein garnisonierende Artillerie-Regiment

**Wir verkaufen Baumaterial
Wir geben Ihnen gute Bedienung**

Wir führen einen großen Vorrat von Baumaterialien. Diese verkaufen wir.

Wir haben ferner einen vollständigen Vorrat von Höflichkeit und zuvorkommender Bedienung, die ohne Preis Ihnen zu Diensten stehen.

Unser Material befriedigt. Unsere Bedienung gefällt.

Wir eruchen um die Gelegenheit, Sie zu befriedigen und Ihnen gefällig zu sein.

Wir liefern Ihnen Handschellen für 1919 frei.

HENNE LUMBER CO.

Probieren Sie den

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering,

Telephon 160.

Eigentümer.

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hilfskassierer. E. W. NUHN, Süßkaffieer.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberchuß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

H. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Hank, H. D. Gruene, E. G. Henne, John Marbach.

Kriegs-Sparheine für 1919

sind jetzt zum Verkauf!

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, keine Ersparnisse bei better Sicherheit zinstragend anzulegen! Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparheine

Sparmarken, 25 Cents das Stück.

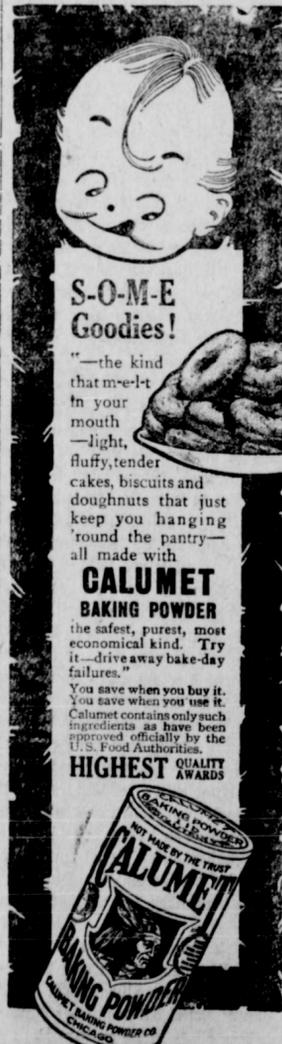
Für 16 solche Marken und 13 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparchein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweifelhafte sparen und kleine Summen wie \$4.13 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Sparmarken und Sparheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

Lesen die Anzeigen!

Jede Geschäftsanzeige in der Neu-Braunfels Zeitung ist eine höfliche Einladung an alle unsere Leserinnen und Leser, und zeigt, daß das betreffende Geschäft die Kundenschaft unseres Leserkreises wünscht und schätzt, und sich bemühen würde, sich dieselbe durch reelle, zuvorkommende Bedienung zu erhalten.



Jugenderinnerungen.

Von Adalbert C. Jessen.

(Fortsetzung.)

Ende Juli oder Anfang August findet in Schleswig-Holstein die Getreideernte statt. Damals gab es noch keine Mähmaschinen, sondern alle Felder wurden mit der Sense abgemäht. Jeder Sufner hatte während der Erntezeit drei Mäher beschäftigt, die in folgender Weise ihre Arbeit verrichteten: Den Anfang mit dem Mäher machte der Grobfuecht und hinter ihm ging die Köchin und band die Heben in Garben. Dann folgten in kurzen Abständen die beiden anderen Mäher mit je einer Frau hinter sich zum Binden der Garben. Hinter diesen folgte dann der zweite Knecht (Halbknecht genannt), welcher die Garben in Hocken, schräge gegeneinander aufstellte, damit sie gut trocknen konnten. Auf diese Weise wurden alle Felder gemäht. Das Mähen begann früh morgens und wurde mit einer Mittagspause von 2 Stunden bis abends fortgesetzt. Um 5 Uhr wurde den Mähern ihr „Besper“ auf's Feld gebracht, welches aus dicken Schnittm Roggenbrot mit Butter und sogenanntem Dünmbier bestand, welches jeder Bauer selbst braute und recht erfrischend schmeckte. Wenn aber der Weizen gemäht wurde, war es Sitte, daß zum Besper noch „Kirchspankosen“ hinzukamen. Zu diesen Kirchspankosen wurden süß-säuerliche, sehr saftige Weinkirschen gebraut, die gerade im August erst reif wurden. Wenn ein Bauer keine Weinkirschen im Garten hatte, mußte er, um seine Entlohnung zu befriedigen, sich Kirschen von anderen Leuten verschaffen, denn ohne „Kirchspankosen“ die in reichlichen Quantitäten aufs Feld hinausgeschafft wurden, ging das Weizenmähen einmal nicht.

Wenn das Wetter schön blieb und die Hocken trocken waren, ging es ans Einfahren der Ernte. Dieses geschah mit drei Wagen. Wenn der erste Wagen beladen war, was von dem Knecht u. der Köchin besorgt wurde, hatte der Halbknecht inzwischen den zweiten Wagen auf das Feld gefahren, den er mit den Pferden dort stehen ließ, worauf er den ersten Wagen in die Scheune zurück fuhr, wo dieser von den dort wartenden Arbeitern abgeladen wurde. Die Pferde wurden nun an den dritten Wagen gespannt, dieser auf das Feld gefahren, und der unterdessen beladene zweite Wagen geholt, so daß ein Wagen immer zwischen Feld und Scheune unterwegs war und das Einfahren des Getreides schnell von statten ging. Wenn so die vollen Garben von allen Feldern, bis auf den letzten Wagen, in der Scheune untergebracht waren, kam das sogenannte „Judfuder“. Das war der letzte beladene Erntewagen, auf welchem außer den Erntearbeitern auch die Kinder der Bauern saßen, die alle dann fröhlich lachten. — daher „Judfuder“. Als wir älter wurden, durften wir auch auf dem Judfuder sitzen, wenn dieses nicht zu hoch beladen war, was uns natürlich große Freude verursachte. Uebrigens war eine solche Fahrt mitunter nicht ohne Gefahr. Es kam vor, daß ein Judfuder durch zu schnelles Fahren auf holperigen Wege ins Schwanken geriet und umschlug, wie dieses im benachbarten Dorfe Brenkenhagen geschah, wobei zwei Kinder ihren Tod fanden und ein Mann ein Bein brach, der später, nachdem der kalte Brand hinzugesetzt war, auch sterben mußte. — Ähnliche Unfälle, wenn auch nicht von so ernstlichen Folgen begleitet, passierten fast jedes Jahr, besonders wenn die Bauern, um sich recht zu zeigen, beim Judfuder vier Pferde anspannten und mit Musik durch das Dorf fuhren.

Wenn schon der Sommer uns Kindern Gelegenheit bot, gelegentlich von den Stachelbeeren und Johannisbeeren zu naschen, sorgte der Herbst erst dafür, daß wir täglich die schönsten Früchte genießen konnten. Dann fand die eigentliche Obsternte statt. In unserem Garten waren alle Obstsorten vertreten, sogar ein alter Hollunder- oder Hiebertbeerenbaum, aus dessen violetten Beeren der Saft gepreßt und eingekocht wurde, woraus die Hausfrauen in Schleswig-Holstein, im Winter die

so beliebte Hiebertbeeren Suppe kochten. Kirschen, Zwetschen- und Apfelbäume bildeten aber den Hauptbestandteil unseres Obstgartens. Die Äpfel wurden auf den obersten Boden unseres Hauses getragen und dort ausgebreitet; in einigen Jahren war die Obsternte so reichlich ausgefallen, daß wir noch im Mai Äpfel vom Boden herunter holen konnten. Zwetschen (eine violette, inwendig goldgelbe, längliche Pflaume mit losem Stein) wurden in einem großen runden aus Lehm und Steinen gebauten Backofen gedörrt und getrocknet und dann für den Winterbedarf aufbewahrt. Die Pflaumen, so ist auch Schleswig-Holstein seiner vielen Obstsorten wegen berühmt: Gravensteiner und Vorländer Äpfel, die als die anerkannt feinsten und schmackhaftesten Sorten geschätzt werden, stammen ursprünglich aus Schleswig-Holstein und sind dort am meisten verbreitet.

So lange die Witterung es erlaubte, pflegten wir Kinder im Freien zu spielen. Wenn aber der Schnee fiel und das Wasser auf dem Teich zu Eis froh, trieben wir unsere Spiele in der Kinderstube unter Aufsicht des Dienstmädchens oder der Amme meines jüngsten Bruders, Noderich, der damals noch kein Jahr alt war. Abends aber saßen wir mit den Eltern in der Wohnstube. Meine Eltern saßen dann gewöhnlich auf dem Sopha, vor welchem ein runder Tisch stand, um den wir Kinder uns gruppieren und beim traulichen Schein der Lampe uns mit unsern Wilderbüchern und Spielsachen beschäftigten. Meine Mutter hatte dann wohl einen Strickstrumpf in Arbeit, während mein Vater die Zeitung las, eine Beschäftigung, die er als Erholung betrachtete und für den Abend aufspart hatte, da es ihm am Tage seiner mannichfaltigen Geschäfte wegen dazu an Zeit fehlte.

Am meisten freuten wir Kinder uns natürlich auf Weihnachten und die damit verbundene Bescherung von Geschenken. Schon lange vorher hatten wir den Eltern unsere Wünsche ausgesprochen und lebten nun in der frohen Hoffnung dieselben erfüllt zu sehen. Am Nachmittage des 24. Dezember, wenn das Wetter es erlaubte, pflegte mein Vater mit uns älteren Geschwistern einen längeren Spaziergang zu machen, um unsere Ungebuld zu zügeln und die Zeit bis zum Abend hinzubringen. Um 5 Uhr war es schon vollkommen dunkel geworden und um 7 Uhr fand die Bescherung statt, zu welcher unsere Dienstboten herangezogen wurden. Vorher verlas mein Vater im Wohnzimmer das Weihnachtsevangeliu; dann wurde geklingelt, die Flügelthüren zur besten Stube geöffnet und alle betreten das von den Lichtern des Tannenbaumes hell erleuchtete Zimmer, wo für jedes Kind und die Dienstboten Geschenke bereit lagen. Die Geschenke der Dienstboten bestanden in einem Teller voll braunen Kuchen und Wepfeln, unter denen Geldgeschenke lagen, während wir Kinder Spielsachen und Kleidungsstücke und, in späteren Jahren, nützliche Bücher erhielten. Wenn dann die Geschenke genügend bewundert worden waren, fand das Abendessen statt, zu welchem Herr Theophil, der Pächter des Rittergutes Brodan, meinem Vater jedes Jahr zwei Karpfen aus seinem Teich schickte, die mit Rahmsauce und Kartoffeln serviert wurden. Für uns Kinder gab es sogenannte „Firtchen“, in einer mit 7 oder 8 runden Löchern versehenen Pfanne gebackene Kuchen, die mit Rosinen gefüllt waren. Die Dienstboten erhielten am Weihnachtsabend ebenfalls solche Firtchen und in Milch gekochten und mit Zucker und Zimmt bestreuten dicken Reis. Dasselbe Essen bekommen die Dienstboten bei allen Sufnern und Gutsbesitzern. Alle Pferde erhielten an dem Abend eine Extraration Hafer; das war hergebrachte Sitte, die gewissenhaft eingehalten wurde. —

Am 7ten Februar war meiner Mutter Geburtstag, auf welchen wir Kinder uns schon vorher freuten, denn Nachmittags gab es Kuchen und Schokolade, das wußten wir gewiß. Meine Cousine Caroline, älteste Tochter meines Onkels väterlicherseits aus Hamburg, die damals, im Jahre 1850, bei uns auf Besuch weilte, hatte beschlossen ihrer Tante

zum Geburtstag eine ganz besondere Freude zu machen und deshalb auch allerlei Vorbereitungen für eine würdige Feier dieses Tages getroffen. Auf ihren Wunsch lernten wir vier ältesten Kinder alle einen kleinen Spruch oder Vers, mit welchem wir unserer Mutter gratulieren sollten. Am Morgen des Geburtstages wurden wir Kinder dann ganz früh geweckt, sonntäglich angekleidet und betreten dann, jedes Kind mit einem kleinen Kranz aus Tannenzweigen, den Cousine Caroline geknüpft hatte, in der Hand, das Schlafzimmer unserer Mutter, sagten unsern Spruch und legten unsere Kränze auf ihr Bett. Zuerst kam meine Schwester Katalie, dann wir andern Kinder der Reihe nach. Als mein kleiner Bruder Alfred als letzter seinen Vers her sagte und seinen Kranz hingab, nahm ihn meine Mutter in ihre Arme, berzte und küßte ihn und wurde zu Thränen gerührt. Meine Schwester Vertha, die dieses bemerkte, rief da plötzlich: „Mama, warum weinst Du denn, wir wollen ja artig sein.“ Die kleine Schwester, die stets heiteren Sinnes war, konnte das nicht begreifen und wußte damals noch nicht, daß es auch Freudentränen gibt. Unser Vater, der mit Cousine Caroline leise hinter uns eingetreten war, war ebenfalls gerührt und umarmte uns Kinder der Reihe nach. — Nachmittags kam Peter Sermann Lübbes, der auf dem Rittergut Brodan als Volontär Landwirtschaft lernte, auf einer feurigen Stute angeritten und stattete der Tante seine Gratulation ab. Peter Sermann kam während der zwei Jahre, die er in unserer Nähe verbrachte, oft angeritten, und jedesmal, wenn er kam, wünschte ich mir, daß ich auch schon 22 Jahre alt wäre und ein so schönes Pferd reiten könnte, wie er.

Der Winter währte in Schleswig-Holstein von Anfang November gewöhnlich bis Ende März oder Anfang April, wenn die ersten Weichen den kommenden Frühling ankündigten. — Die Amme meines kleinen Bruders, Tette Witt, die uns in der Kinderstube beaufsichtigte, hatte während dieser Zeit manchmal ihre liebe Noth, uns unruhigen Geister zu beschäftigen und zu bändigen. Oft ließen wir davon, wählten uns im Schnee, bekamen nasse Füße und mußten dann umgezogen werden; oder wir herrieten uns in der Scheune oder im Kuhstall, wo es immer warm war, und spielten mit den Kagen. Auch saßen wir oft zu, wie unsere beiden Tagelöhner, Siems und Bartels, die auf der harten Scheundiele oder Tenne mit den Wehren nach oben ausgebreiteten Garben drohten.

Dieses geschah mittelst Dreckschlegeln, indem die beiden Dreckscher sich gegenüber standen und naheinander auf dieselbe Stelle niederschlagen ließen, bis sämtliche Körner aus den Wehren herausgesprungen waren, worauf sie dann weiter rückten. Ueberall im Dorfe hörte man zur Wintersonnezeit das eintönige Tack-Tack der Dreckschlegel. Wenn das Korn gedroschen und von der Soreu gereinigt war, wurde es in der nächsten Stadt, Neustadt, verkauft, wobei die Preise, wie hier in Texas die Baumwollenspreise, in verschiedenen Jahren ganz bedeutend variierten. Man maß damals das Getreide nicht nach Busheln, sondern nach Tonnen. (Nicht zu wechseln mit der amerikanischen Tonne von 2000 lb.) Ich kenne das Verhältnis des Bushels zur Tonne nicht genau, glaube aber, daß eine Tonne ungefähr 4 bis 5 Bushels enthalten muß, wenn nicht mehr, denn ich erinnere mich deutlich der Thatsache, daß unser Knecht meist 9 Tonnen Weizen nach Neustadt fuhr und 99 Thaler dafür mit nach Hause brachte. Also hatte die Tonne Weizen 11 Thaler gekostet. (1 Thaler = 72 Cents.) Dies war, glaube ich, der höchste damals für Weizen erzielte Preis, der aber in einzelnen Jahren auf 5 oder 6 Thaler herunterging. —

Wenn keine Feldarbeit zu thun war, beschäftigten sich unsere Knechte mit Holzsägen und Holzspalten. Das Holz (Buchenholz) wurde in den königlichen Forsten bei Cismar geschlagen, wovon meinem Vater jährlich eine bestimmte Anzahl Kisten geliefert wurden, die zu den Emulmenten der Grömißer Pastorenstelle

gehörten. Uns Kindern bereitete es großes Vergnügen, das gespaltene Holz auf den Boden unseres Hauses zu tragen und dort unter den Dachziegel zum Trocknen hinzulegen. Diese Beschäftigung wäre meiner Schwester Katalie beinahe verbannt worden. Als nämlich unser Knecht weit ansholt, um einen großen Block zu spalten, flog ihm die Art vom Stiele ab und traf meine Schwester an der linken Seite des Kopfes, so daß sie blutüberströmt niedersank. Die Art war haarhart an der Spitze vorbeigeflogen, hatte aber dabei etwas Haar weggerissen, die Kopfhaut gestreift und das Ohr verletzt. Die Verwundung war aber glücklicherweise nicht von Bedeutung, wie sich bei der Untersuchung herausstellte, nachdem das Blut abgewaschen war, und heilte schnell wieder. Meine Schwester hatte sich auch bald wieder von ihrem Schrecken erholt und beruhigte selbst unsere Mutter, die ganz blaß geworden war und einen lauten Schrei ausgestoßen hatte, als sie Katalie mit blutigem Kopfe erblickte. Unser Knecht war ganz unglücklich darüber, daß das Unglück durch seine Fahrlässigkeit passiert war und versprach, in Zukunft beim Holzspalten sich erst von dem guten Zustande seines Werkzeuges überzeugen zu wollen, ehe er es gebrauchte. (Fortsetzung folgt.)

Machen Sie den gekrümmten Rücken gerade.

Niemand braucht den dumpfen, ermüdenden Schmerz im Rücken zu ertragen, dieses Rahmwein, diese lästigen Beschwerden, Neu-Braunfels haben ausgefunden was ihnen hilft. Folgen Sie dem Beispiel dieses Neu-Braunfelsers: Eugen Seibert, früher Farmer, 706 Seguin - Str., sagt: „Ich habe Doans Nierenpillen ab und zu beinahe 10 Jahre lang gebraucht. Ich nehme sie jedes Jahr oder so, hole sie bei B. C. Koelker & Son, und sie helfen mir jedesmal und verlegen meine Nieren in guten Zustand. Manchmal muß ich nachts mehrmals aufstehen, und ich bekomme Rückenweh, so daß ich nicht kann schlafen oder etwas heilen kann. Doans Nierenpillen haben mir da stets geholfen und ich empfehle sie Anderen, welche mit Nierenbeschwerden geplagt sind.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Seibert hatte. Foster-Milburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y. Adv.

An das Publikum

Ich beabsichtige, von jetzt an mehrere Wochen in der Erfüllung meiner Amtspflichten in Austin zuzubringen, doch hoffe ich jeden Samstag in meiner Office zu sein. Martin Faust.

Zu verkaufen.

Drei schöne junge Jersey-Milchkühe. Man schreibe oder telephoniere an A. G. Coers, Neu-Braunfels. Telephon 490 oder 359. 20 3

Fettes Vieh

zu kaufen gesucht, zu höchsten Marktpreisen. Hans Schwammkrug.

Zu verkaufen.

Ein 1 Ton Wichita Trud ist billig zu verkaufen bei Hugo Weidner.

Zu verkaufen.

Zweistöckiges Backstein-Wohnhaus mit 6 Lots, alle modernen Bequemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Strasse. Man wende sich an H. V. Schumann, Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen.

Mexikanische Pinto-Bohnen, sind gut trocken oder grün, geraten gut im Frühjahr oder Herbst. Richard Gese, Neu-Braunfels. 20 3

Cut Rate Tires.

Fragen Sie bei mir nach dem Preis, wenn Sie einen guten Tire oder Inner Tube brauchen; ich repräsentiere die Beacon Tires, Beacon, N. Y.

Dave Ehrlich,

neben dem Obernhaus.

Dancing in the Barn. WHAT does the phrase suggest to you— "Dancing in the Barn"—you of 1919, whose ears buzz with Jazz, whose feet tingle with Fox Trots, One-Steps and Hesitations? If you are what our youths would call young, you only know by hearsay of barn dances, the jigs, reels, and jolly square dances of other days. But perhaps you are of that other, that wiser generation. Perhaps you remember some barn dance of your childhood—with a hayride, perhaps, following? The wholesome, jolly dance music of the country, music that some of us will never forget, you may dance to now, in your own home if you own The NEW EDISON "The Phonograph with a Soul" The lancers, the schottische, and all the rest, will make you merry, make you live again the happy days of the past, and strike a novel note for the younger folks. The New Edison will RE-CREATE all the old dances for you—RE-CREATE them so perfectly that you cannot help feel that you are listening to the very artists whose playing is RE-CREATED. LOUIS HENNE CO. NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Schluter Auto Belt Attachment. für Ford Cars. Benutzen Sie Ihre Ford für Farmkraft und ersparen Sie \$250. Jeder kann das Attachment leicht in einer Viertelmeile an- oder abmachen. Treibt Dreschmaschinen, Pumpen, Schrotmühlen, Kreisfägen, Waschmaschinen, Cornschäler und alle ähnliche Farmmaschinerie. Der Unterzeichnerte erteilt gern nähere Auskunft. WM. BREMER, THE WATKINS MAN 307 Bridge St., NEW BRAUNFELS, TEX. Phone 139.

Alle von der Regierung angeordneten Einschränkungen inbezug auf die Herstellung und den Verkauf von Weizenmehl sind aufgehoben, und wir machen wieder das altbekannte, zuverlässige PEERLESS Besser als je zuvor! Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach PEERLESS H. Dittlinger Roller Mills Co.

Comal Springs Nursery. Die seit 32 Jahren, haben wir auch dieses Jahr einen großen Vorrat an Baumschulartikeln aller Art. Wir haben jetzt Preiselbäume, weiße und hellgelbe, Kohl und andere Gemüsepflanzen und Blumenpflanzen. Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unser Saat Korn Sate Cropper, das beste für unsere Gegend. Mexican June Corn und Sudan Grass-Samen. Wir verkaufen nur gute erprobte Sorten Bäume, Pflanzen und Samen. Katalog frei. 9 42R Otto Locke.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

27. Februar 1919.

Jal. Giesede, Redakteur
A. H. Dheim, Redakteur
E. H. Nebergall, Geschäftsführer

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorauszahlung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfels Zeitung“ angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunfels Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau Julius Mehlig, Sekretärin; A. E. Kloepper, Schatzmeister; Frau Harry Galle, Heilmittelverleiherin; A. H. Nicks, Anwalt; A. C. Schneider, Versicherung und Allotments.

Office im Anker-Gebäude. Besucher jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.

Kandidaten - Anzeigen.

Stadtwahl im April.
Für City Assessor:
Hm. Keltner.
Joe Coreth. (Wiederwahl.)

Für City Marshal:
Chas. Pape.
Ed. Woeller. (Wiederwahl.)

Für Stadtschreiber:
Hilmar N. Fischer. (Wiederwahl.)

Lokales.

Wie überall im ganzen Lande in diesen Kriegs- und Rekonstruktionszeiten, ist auch für Comal County ein „Agricultural Board“ ernannt worden, dessen Pflicht es ist, seine Aufmerksamkeit der Hebung der landwirtschaftlichen Verhältnisse in unserem County zuzuwenden. Herr Adolf Senne ist als County-Vorsitzender ernannt und hat für nächsten Dienstag, den 4. März, vormittags 9 Uhr eine Versammlung im Court-Haus anberaumt, um Pläne für die Arbeit dieser Organisation auszuarbeiten. Jedes Comite-Mitglied ist dringend ersucht zu erscheinen.

Die folgenden Comiteen sind ernannt worden:

Comite für Organisierung: John F. Holm, Vorsitzender; A. G. Plumberg, Sekretär; A. H. Wagenführer, G. B. Frensch, Aug. Triefsch.

Für Statistik: S. Dittlinger, Vorsitzender; Alfred Tolle, Max A. Altgelt, B. S. Suttle.

Für Erziehungswesen: G. F. Dheim, Vorsitzender; A. G. Triefsch, A. M. Niedler, E. B. Pfeuffer, Gns. Schaefer.

Für Landstraßen: F. G. Plumberg, Vorsitzender; F. A. Ogden, Hermann Knibbe jr., Alwin Preis, Carl Kitzscher, August Triefsch, Louis Fortshagen.

Comite für lokale Ausstellungen und County Fairs: S. A. Wagenführer, Vorsitzender; Ed. F. Kuebel, L. S. Scholl, Albert Soeffje, Harry Schlammeis, Walter Hoffmann, John F. Holm.

Comite für Handel, Industrie und Gewerbe: A. H. Wagenführer, Vorsitzender; Harry Landa, E. H. Friege, E. M. Eiband, Walter Faust.

Für Viehzucht: Charles W. Crawford, Vorsitzender; Alb. F. Eibel, Otto Bartels, W. S. Adams, Otto Penschorn.

Für Ackerbau: Hugo Reuse, Gus. Kreymer, Gns. Krause, Albert Meyer, Robert F. Sahm, Willie Knepper.

Scholl, Vorsitzender; Hugo Sattler, Hermann Dellers, Moritz Kumpel, Harry Galle.

Für Geflügelzucht und Milchwirtschaft: Hermann E. Altgelt, Vorsitzender; Alex. Forke, E. J. Weisser, Ernst Herbst.

Finanz Comite: George Eiband, Hanno Faust, A. E. Kloepper.

Zum hiesigen Postgebäude findet Samstag, den 22. März eine Erwidlungsprüfung statt, um die Stelle eines „Rural Carrier“ für eine Neu-Braunfels Route zu besetzen, oder etwaige später entstehende Vakanten an Rural Routes von anderen Post-Ämtern in Comal County. Bewerber um die Stellen müssen im Gebiet des betreffenden Postamtes wohnen. Unverheiratete weibliche Personen, oder Frauen von Soldaten und Matrosen welche zur Zeit im Kriegsdienst sind, können sich ebenfalls an dieser Prüfung beteiligen. Applikationsformulare und nähere Auskunft sind im Neu-Braunfels Postamt zu haben oder können von der United States Civil Service Commission, Washington, D. C. erlangt werden. Applikationen sollten möglichst bald an die genannte Commission in Washington eingesandt werden.

Wie aus der Ständedatenanzeige an anderer Stelle ersichtlich, bewirbt Herr Hilmar Fischer sich um die Wiederwahl als Stadtschreiber. Herr Fischer verwaltet dieses Amt, mit welchem jetzt die früher separaten Ämter des Schatzmeisters und des Steuererhebers und Wasserwert-Collectors vereinigt sind, in mühevoller und allgemein befriedigender Weise und würde, wenn wiedergewählt, auch fernerhin beitreuen sein, seine Amtspflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen.

In dem in der letzten Nummer abgedruckten Teil der so hübsch geschriebenen Jugenderinnerungen unseres geschätzten Mitbürger Herrn Adalbert E. Jessen leitet der Druckfehlerbold die folgende Nichtswürdigkeit: „Grönitz ist ein K i r c h o f und hatte zu jener Zeit ungefähr 1200 Einwohner.“ Selbstverständlich hatte Herr Jessen geschrieben: „Grönitz ist ein K i r c h d o r f.“

In Tucson, Arizona, starb am Donnerstag, den 20. Februar, an einem Lungenleiden, Frau Mary Wilson, geb. Freitag. Die Verstorbene wurde geboren am 23. April 1889 zu Austin, verlebte aber ihre Kinder- und Jugendjahre in Neu-Braunfels. In die Jungfrauenjahre eingetreten, verheiratete sie sich im Jahre 1900 mit Herrn Risto Wilson. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 29 Jahren, 9 Monaten und 27 Tagen. Ihre Leiche wurde am Sonntag Nachmittag vom Hause ihrer Eltern, Herrn und Frau Geo. Freitag, aus unter Leitung von Pastor Wornhinweg auf dem Comal-Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Außer dem Gatten und den Eltern überleben die Dahingeschiedene ein Bruder, Herr Waldemar Freitag, und eine Schwester, Frau August Quinn, und andere Verwandte und Freunde.

Im gastlichen Hause der Großeltern der Braut, Herrn und Frau August Kreymerer, fand am Montag, den 21. Februar die Vermählung ihrer Enkelin, Fräulein Delia Kreymerer mit Herrn Fritz Schriener statt. Am engen Familienkreise vollzog Pastor Wornhinweg die Trauung. Das junge Paar wird bei Gerónimo wohnen.

Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 26.35, New Orleans 27 1/4, Galveston 28 1/4, Houston 26 1/2, Dallas 25.85.

Herrn Aug. Piepenbrint, Fullerton, California, sind wir für die freundliche Zusendung mehrerer Nummern des „Los Angeles Examiner“ zum Dank verpflichtet.

Herr Theo. Tolle hat sein „New Edison Parlor“ in das geräumigere Lokal verlegt, in welchem sich bis vor kurzem der Bon Ton Milliners Shop befand.

Herr Gus. Reiningger, Sekretär der „Tax Assessors Association“ des Staates Texas, hat genaue Tabellen ausgearbeitet, welche die Wirkung der ungleichmäßigen Steuereinschätzung im Staate auf die Verteilung des Staatsschulden veranschaulichen. In jedem der 253 Counties im Staate wird nach einem anderen

Maßstab eingeschätzt, wodurch natürlich die Besteuerung für Staatszwecke ungleichmäßig und ungerecht wird. Die Legislatur befaßt sich jetzt mit dieser Sache.

Sgt. Edgar Schumann ist aus dem Kriegsdienst zurück und fleißig dabei, sein früheres Geschäft am alten Platz wieder „in Reih und Glied“ zu bringen.

Am letzten Sonntag im März sollen, wie berichtet wird, die Uhren wieder um eine Stunde vorgestellt werden.

Juan Villareal wurde von Sheriff W. S. Adams in San Marcos verhaftet, unter der Anklage, von Ben Sattler ein Bicycle gestohlen zu haben. Ferner wurde C. E. Hobbs von Sheriff Adams verhaftet und im hiesigen Friedensgericht zu einer Geldstrafe verurteilt. Hobbs wollte positiv mit einer schweren Ladung über einen gefahrenen Teil der Post Road fahren.

Districtrichter Jeffers hat sich von seinem Unwohlsein wieder so weit erholt, daß er letzte Woche die Gerichtshofung zu Ende führen und am Freitag formell vertagen konnte. Die Herren Aug. Triefsch, Albert Ludwig und D. G. Bartels dienten als Jury-Commissioners.

In Comfort starb am Samstag Abend, den 15. Februar in ihrem 67. Lebensjahre nach langem Leiden Frau Johanne Heinen, geb. Voerner, die Mutter unseres County- und District-Clerks Herrn Emil Heinen. Die Verstorbene war am 29. März 1852 in Neu-Braunfels geboren und war eine Tochter von Herrn Heinrich Voerner und Frau. Sie besuchte hier die Schule und wurde von Pastor Schuchard konfirmiert. Im Alter von 15 Jahren zog sie mit ihren Eltern nach Comfort. In ihrem achtzehnten Jahre verheiratete sie sich mit ihrem ihr vor 2 Jahren im Tode vorangegangenen Gatten Herrn Joseph Heinen. Zuerst wohnte das junge Paar in Pandra, denn mehrere Jahre in San Antonio, und seit etwa 35 Jahren bei Comfort, wo Herr Heinen mit Erfolg Schaf- und Viehzucht und Landwirtschaft betrieb. Vor vier Jahren übergab er seinen Platz dem jüngsten Sohn, Herrn Joe Heinen, und zog mit seiner Gattin nach Comfort. Der Vater der Dahingeschiedenen, Herr Heinrich Voerner, starb am 25. November vorigen Jahres im hohen Alter von 92 Jahren und war von der Verstorbene in aufopferndster Weise gepflegt worden. In dieser Zeit erkrankte sie an dem Leiden, das ihren Tod herbeiführte. Die Beerdigung fand am Sonntag, den 16. Februar unter großer Beteiligung auf dem Comforter Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind eine Tochter, Fräulein Eina Heinen; drei Söhne, die Herren Otto und Joe Heinen von Comfort und Herr Emil Heinen von Neu-Braunfels; ein Bruder, Herr Friedrich Voerner von Comfort; zwei Schwestern, Frau Dora Cunningham von Comfort und Frau Auguste Busch von San Antonio, und viele sonstige Verwandten.

Prof. W. S. Spillman, welcher bis vor kurzem und sechzehn Jahre lang Chef des Farm Management-Bureaus des Ackerbau-Departments der Vereinigten Staaten war, ist ein eifriger Befürworter der U. S. Boys' Working Reserve. Alle Knaben und jungen Männer unter 21, welche auf der elterlichen Farm arbeiten oder willens sind, anderswo Farmarbeit zu übernehmen, sollten sich bei dem County-Vorsitzenden, Herrn F. F. Holm, zur Einschreibung melden.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehren uns im Laufe der Woche Chas. Pape, Heinrich Pantermühl, Frau Irma Guidry, Emil Heinen, Ed. Woeller, Ernst Voigt, A. S. Zimmermann, George Freitag, J. F. Holm, S. A. Rose, Fräulein Eiband, Louis S. Scholl, E. B. Pfeuffer, A. Schaefer, Chr. Derry jr., Gilbert Reinarz, Hilmar N. Fischer, Fritz Woodborn, F. Droschel, Harry Jabns, Paul Zahn und viele Andere.

Proclamation.

„Kinder-Jahr. Ein Kriegszeitprogramm war naturgemäß das Werk der für Kriegsarbeit geschaffenen Verteidigungs-Organisation. Es ist jedoch unnötig daran zu erinnern, daß die Thätigkeit und die Bestreb-

ungen des Kinder-Jahres nichts von ihrer Anwendbarkeit verlieren, nachdem der Krieg vorüber ist. Der Krieg verließ der bereits vor dem Kriege hinsichtlich wesentlichen Notwendigkeit eines umfassenden Programmes für Kinderwohlfahrt Unmittelbarkeit und Dringlichkeit. Ueber die Beibehaltung des Kinder-Jahres sollte es nur den einen Gedanken geben: nämlich, das Werk fortzusetzen bis zur Bervollständigung.

Und nun kommt wieder die eine wichtige Frage: Wie werden wir unsere Pläne ausführen, wenn wir nicht zuerst für die nötigen Geldmittel sorgen?

Mit Obigem vom „Council of National Defense, Texas Division, Women's Committee“, vor mir, und von der hiesigen Behörde des „Child Welfare Department“ besonders darum ersucht, proklamiere und bezeichne ich, Chas. Alves, Bürgermeister der Stadt Neu-Braunfels, in Uebereinstimmung mit dem Erlass der genannten Behörden, hiermit den 2. März (Texas Independence Day) als „Child Conservation“ Tag. Da jedoch der 2. März auf einen Sonntag fällt, findet das Aufbringen der Geldmittel am Montag, den 3. März statt, an welchem Tage „Tag“ auf den Straßen und in den öffentlichen Gebäuden verkauft werden. Irgend ein Betrag, klein oder groß, wird von der Lokalbehörde für unsere lieben Kleinen sehr geschätzt werden.

Mit meiner Unterschrift versehen heute, den 25. Februar A. D. 1919.

Chas. Alves, Bürgermeister.

Eingefandt.

In der heutigen Nummer der Neu-Braunfels Zeitung befindet sich an anderer Stelle eine Proclamation unseres Bürgermeisters, worin er nächsten Montag, den 3. März als „Tag Day“ zum Weisen des hiesigen „Child Welfare Department“ proklamiert.

Dieses geschieht auf direkte Aufforderung des „State Secretary of the Woman's Committee of the Council of National Defense“. Diese Organisation hat in unserem Staat im verfloffenen Jahr sehr viel Gutes gethan, und will das gute Werk zum Besten der Kinder noch weiter fortsetzen. So wird der 3. März im ganzen Staat „Tag Day“ sein, und allen Bürgern ist eine Gelegenheit gegeben, eine Kleinigkeit für eine gute Sache beizutragen.

Die Leser werden sich erinnern, daß unter der Aufsicht unseres hiesigen „Child Welfare Department“ — nicht zu verwechseln mit dem Child Welfare Club — letzten September nahezu 300 Kinder gewogen und gemessen wurden. Dieses war der Anfang unserer Arbeit, die leider durch das Auftreten der Influenza nicht so energisch fortgesetzt werden konnte, wie es das Committee beabsichtigte; doch in aller nächster Zeit werden wir die Sache wieder aufnehmen.

Man wird ja jetzt fast täglich um Unterstützung irgend einer guten Sache angegangen, doch ist nicht zu vergessen, daß Alles, was wir gerade in dieser Sache thun, unseren eigenen Kindern zu Gute kommt.

Achtungsvoll,
Das Committee.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heiratschein ausgestellt für Albert S. Krausemeyer und Erna D. Schuenemann.

Dankagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters und Bruders Herrn Hn. Theis ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Knaaf für die trostreichen Worte am Grabe, auch für die schönen Blumenpenden sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Tochter und Schwester Frau Maria Wilson, geb. Freitag, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch Herrn Pastor Wornhinweg für seine Trostesworte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung, Farmer!

Wir sind jetzt im Stande, Preise zu machen auf Deering Selbstbinder, Grasschneidern, Heurathen und andere Ackerbaumaschinen. Farmer, welche solche zu kaufen wünschen, sollten Ihre Bestellungen rechtzeitig machen bei

Pfeuffer Holm Co.

Extra gutes schönes Prairie-Hen.

Extra gute erbsengrüne Alfalfa, Zuckerrohr und Haferstroh.

Irgend eine Quantität zu niedrigen Preisen.

Aehren-Corn! Hafer! Feld- und Gartensämereien.

Ihre Kundschaft wird geschätzt.

Herbert Holz.

Telephon 458.

Tires

30x3	\$12.50	Inner Tubes	\$2.75
30x3 1/2	16.25	Inner Tubes	3.20
32x3 1/2	18.95	Inner Tubes	3.40
31x4	24.75	Inner Tubes	4.20
32x4	25.70	Inner Tubes	4.45
33x4	27.25	Inner Tubes	4.55
34x4	27.75	Inner Tubes	4.65

Alles garantierte Ware.

Wir haben die Agentur für Columbia Storage Batteries. Wir rechargen und reparieren Batteries.

Mehlig & Ruppel

Tel. 451.

MOTORLIFE

Eine Unze für je 5 Gallonen erspart 25 Prozent bis 50 Prozent Gasolin. Entfernt und verhindert Kohlenstoffanlag, sichert höchste Leistungsfähigkeit und vervollständigt die Oelung. Ein Quart genügt, um \$8 bis \$16 in Gasolin allein zu sparen. In bequemer Blechkanne, enthaltend ein volles Quart, genügt für 160 Gallonen Gasolin. Ungezähmt mit jeder Kanne. Preis \$2.00 in den Ver. Staaten, in Canada \$2.50. Ich habe Motorlife gründlich ausprobiert und gefunden, daß es wirklich so ist wie angegeben.

P. Nowotny jr.

Verkaufagent für Comal, Guadalupe, Hans und Llano County.

Nowotny's Variety und Grocery Store

neben Prinz Solms Hotel, Seguin-Strasse. Besondere Auswahl Notions, Unterzeug, Schuhe und Hüte. Vollständiger Vorrat frische Groceries. Prompte Ablieferung.

Peter Nowotny jr. Eigentümer.

Telephon 455

Wir haben

alles Notwendige zum Buchführen, Ledgers, Tinte, Federn u. s. w.

B. E. Doeleker & Son

Lokales.

Die nächste Versammlung des Child's Welfare Club findet nächsten Montag Nachmittag um 4 Uhr im Schulgebäude statt.

Am Elternhause der Braut Herrn Max Blume und Frau in Sequin feierten Herr Elmo Arnold von Neu-Braunfels und Fräulein Helen Blume fröhliche Hochzeit. Die Trauung war von Herrn Pfarrer Deudering vollzogen worden. Das glückliche junge Paar wird in Neu-Braunfels wohnen.

Verhandlungen der Commissioners' Court:

Die Jahresberichte der Straßenaufsicher, deren Amtstermine am zweiten Montag im Februar ablaufen, wurden entgegengenommen.

Die folgenden Straßenaufsicher wurden für das mit dem 20. Februar 1920 endende Jahr ernannt:

1. Edward Staats
2. Emil Krueger
3. Hochett Coreth
4. Otto Heid
5. Emil Doepfenschmidt
6. Al. Kochner
7. Joe Vogel
8. Otto Maerner
9. Ben Dahl
10. Willie Georg
11. Herm. Vogel
12. Rich. Schumann
13. Carl Billig
14. Emil Laubach
15. Ernst Spodt
16. Walter Stark
17. Otto Kraft
18. Al. Wedel
19. Al. Zentisch
20. Walter Kohlenberg
21. Frank Bortner
22. Herthold Loep
23. Adolf Tausch
24. Robert Barthort
25. John Karbach
26. Frank Guenther
27. Otto Kueders
28. Friedrich Knibbe jr.
29. Al. Tausch
30. Al. Dedefe
31. Jacob Letich
32. Rich. Steinbring
33. Gus. Schaefer
34. Emil Weidner

Der Vierteljahresbericht des County - Schatzmeisters Albert Nowotny wurde geprüft und gutgeheißen.

Zwei Angebote für Aufbewahrung der County - Gelder während der nächsten zwei Jahre lagen vor. Die Erste National-Bank erbot sich, die täglich an Hand befindliche Summe mit 3/4% zu verzinsen; die Neu-Braunfels'er Staats - Bank, mit 3%. Das Angebot der Ersten National-Bank wurde angenommen, und der Bond wurde auf \$37,000 für die County - Gelder, ausschließlich des Schulfonds, festgesetzt, und auf \$99,000 für die Säkulargelder des Countys.

Ein Antrag von Commissioner John Miesch, die Straßen-Frohnarbeit abzuschaffen, wurde nicht unterstützt.

Da es in Frage gezogen worden ist, ob County - Richter ermächtigt sind, an Stelle der County Commissioners Kontrakte für den Verkauf von County - Schulländereien abzuschließen, und da solche Kontrakte vom gegenwärtigen und von früheren County-Richtern von Comal County abgeschlossen worden sind und daraufhin Gelder und Zinsen entgegengenommen wurden, beschloß die gesamte Commissioners' Court einstimmig, alle solchen Kontrakte gutzuheißen und als rechtsgültig anzuerkennen. Dieser Beschluß ist von County-Richter Adolf Stein und von Hugo Reuse, Commissioner Precinct No. 1, J. Miesch, Commissioner Precinct No. 2, Chas. Groenke, Commissioner Precinct No. 3, und Max W. Meyer, Commissioner Precinct No. 4 unterzeichnet.

Die folgenden Wahlbeamten wurden ernannt

- Precinct No. 1. County Jail: C. N. Ludwig, S. A. Rose, A. C. Zeffen, Louis Adams.
2. Courthaus: Al. Torke, Harry Goldenbogen.
3. Weibst. & Muppels Garage: John Penste, Wm. Stratemann, Edmund Penschorn, Court Linhart.

4. Gerlich's Shop: L. A. Boigt, Alfred Weidner, Otto Kohde, Rich-

ard Gerlich.

5. Maßdorff's Halle: Alwin Koeller, Egon Koefling, Al. Kirchner, Edwin Staats.

6. Solms Schulhaus: Edmund Ulrich, Emil Doepfenschmidt.

7. Dawville Schulhaus: Arthur Zahn, Anton Vogel.

8. Davenport Schulhaus: Robert Zahn, Adolf Haag.

9. Mission Valley Schulhaus: Rud. Heidrich, Karl Kreußler.

10. Bremers Halle: Walter Stark, Al. Elbel.

11. Germania Farmer - Halle: Hermann Pfeuffer, Carl Wehe.

12. Spring Branch Schulhaus: Alwin Weber, Chas. Knibbe.

13. Fischer Store Halle: Willie Fischer, Otto Pantermühl.

14. Gus. Ranz' Haus: Gus. Ranz, Al. Pantermühl.

15. Teutonia Halle: Chas. Richter, Egon Kirnse, Ernst Karbach, Harry Rose.

16. Watson Schule: Herm. Mitendorf, Hugo Sattler, Hugo Schaefer, Alwin Herz.

17. Mountain Valley Schulhaus: Edward Ranz, Gus. Pfeuffer.

18. Herrera Schulhaus: Louis Bartels, Aug. Wehe.

19. Crane's Mill Schulhaus: H. Engel, Henry Kaufus.

20. Lone Star Schulhaus: Emil Nels, Carl Kramme jr.

21. Wujiang Hill Schulhaus: Gus. Schaefer, Robert P. Saur.

22. Sorrel Creek Schulhaus: Gus. Krause, Frank Guenther.

Der Bericht der Ersten National-Bank als County-Schuldepositorium, und der Bericht des County - Richters wurden geprüft und gutgeheißen.

Dr. Arthur Bergfeld wurde als County - Arzt ernannt.

Die folgenden Uebertragungen von Geldern, welche irrthümlicherweise an den „State Highway Fund“ transferiert waren, wurden angeordnet: An Comm. Prec. No. 1, \$243; No. 2, \$100; No. 3, \$43; No. 4, \$100. Ferner wurden \$15 aus dem „Commissioners' Precinct No. 4 Fund“ an den „General Fund“ zurücktransferiert.

Der Bericht des Steuereintreibers W. S. Adams wurde geprüft und gutgeheißen; ebenfalls die Berichte der Friedensrichter Emil Voelcker, Precinct No. 1, und Ed. J. Kuebel, Precinct No. 3.

Der Bond der Ersten National-Bank wurde gutgeheißen.

Der Bericht der „Jury of View“, welche im November für eine Landstraße dritter Klasse ernannt worden war, wurde gutgeheißen.

Die Beamtenegehälter und Vergütungen für Schreibmaterial wurden wie folgt festgesetzt:

County - Richter, Gehalt \$850, als Ex Officio-Schuldevisorintendent \$600; Schreibmaterial \$75.

County Clerk, Gehalt \$400; für Führung des Finanz-Saumbuches \$100; für Registerführung (Indexing) \$100; Schreibmaterial \$50. Als Titulär-Clerk, Gehalt \$175; Schreibmaterial \$30.

Sheriff, Gehalt \$500; für Schreibmaterial \$30.

Die Gehälter sind vierteljährlich zahlbar.

Dem Schatzmeister sind \$15 und dem Assessor \$10 für Schreibmaterial monatlich.

Der Janitor erhält \$35 monatlich vom County.

Der County Anwalt bekommt \$15 monatlich.

Die Zahlung fälliger Beträge wurde an die Post Road - Kontraktoren haben & Austin angeordnet und erfolgt durch „County Warrants“.

Herr Wm. Fischer und Frau von hier haben von ihrem Sohn, dem Artilleristen Julius Fischer von Batterie D, 131st I. A., von der berühmten 36. Division, einen den 2. dieses Monats datierten interessanten Brief erhalten, welchem wir das Folgende entnehmen:

„Camp Coequidan, Frankreich, 2. Februar 1919.

Liebste Eltern! Nur einige Zeilen, um Euch wissen zu lassen, daß ich noch bei bester Gesundheit bin und daß es mir gut geht. Hoffentlich ist beides auch bei Euch der Fall.

Es wird sicherlich kalt hier jetzt. Wir gehen jedoch jeden Morgen hin-

aus und exerzieren lebhaft zu Fuß — das macht uns warm. Ihr braucht jedoch keinen Augenblick zu denken, daß uns hier friert. Wir haben hinreichend Kleidung zum Tragen und genug Decken, um uns nachts warm zu halten.

Am manchen Tagen schneit es hier auch; es ist ein hübscher Anblick, den Schnee fallen zu sehen.

Wir haben jetzt nicht viel zu thun. Morgens exerzieren wir eine Weile, und nachmittags spielen wir Base Ball und Fußball. Dieses geschieht, um uns in gutem Zustande zu halten.

Die Regierung will, daß jeder Soldat der Ueberseeischen Amerikanischen Armee nachhause schreibt und seine Angehörigen wissen läßt, wie es ihm geht und wo er sich befindet. Ich bin immer noch im Camp Coequidan in Frankreich. Dieses Lager befindet sich im westlichen Teile Frankreichs. Es wird nicht ganz so kalt hier in diesem Teile Frankreichs, wie in verschiedenen anderen Teilen dieses Landes.

Was man am meisten sieht hier in dieser Gegend sind Tannenbäume; sie sind den ganzen Winter grün. Es sieht wie Sommer aus, wenn man alle diese grünen Bäume betrachtet. In diesem Teile Frankreichs gibt es auch viele Mastanienbäume.

Ich ging zu einer hübschen Unterhaltung in der J. M. C. A. gestern Abend, welche von Soldaten von Saint Nazaire gegeben wurde.

Liebste Mutter und liebster Vater, ich habe in den San Antonioer Zeitungen, welche mir Bruder Louis schickte, gelesen, daß Ihr alle unsere baldige Ankunft zuhause erwartet. Wir haben den Befehl zur Heimreise erwartet, aber bis jetzt haben wir eine solche Ordre noch nicht bekommen. Das wird wohl der Grund sein, daß Ihr mir nicht mehr so oft schreibt, da Ihr denkt, wir würden bald zuhause eintreffen. Schreibt mir immerzu, denn vielleicht kommen wir bald nachhause, und vielleicht dauert es noch lange Zeit, ehe wir heimkommen. Je mehr ich von zuhause von Euch und von Bekannten höre, desto besser fühle ich mich. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie unglücklich sich ein Soldat fühlt, wenn die Postkisten ausgeleert werden und es ist kein Brief für ihn dabei.

Es freut mich immer, eine Nummer vom „Seraid“ zu bekommen, den Ihr mir schickt, denn es sind sehr interessante Briefe darin von meinen Freunden hier drüben, die ich seit meiner Abreise von Neu-Braunfels nicht gesehen habe.

Wartet die spanische Influenza immer noch bei Euch drüben? Ich denke wohl nicht, denn Ihr habt in Euren Briefen in letzter Zeit nichts davon erwähnt. Hier haben wir nicht viel von dieser Krankheit gehabt. Wir sind nämlich immer in der frischen Luft und haben viel körperliche Übung, darum kann uns die „Flu“ nicht so leicht kriegen.

Heute ist Sonntag und Ihr könnt Euch alle denken, wo ich heute gern sein möchte. Ich möchte gewiß gern in Landas Park oder am guten alten Comal herumspazieren.“

Ado. Ich so lange der Vorrath reicht werden wir Pflanzkartoffeln 30 Pfund für \$1.00 verkaufen.

Pfeuffer-Holm Co. Hat Brite und Colorite um alte Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben.

B. C. Voelcker & Son. Dr. P. C. Sneh's von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den 9. März im Plaza Hotel sein.

Das nächste Mal werden wir die spanische Influenza immer noch bei Euch drüben? Ich denke wohl nicht, denn Ihr habt in Euren Briefen in letzter Zeit nichts davon erwähnt. Hier haben wir nicht viel von dieser Krankheit gehabt. Wir sind nämlich immer in der frischen Luft und haben viel körperliche Übung, darum kann uns die „Flu“ nicht so leicht kriegen.

Heute ist Sonntag und Ihr könnt Euch alle denken, wo ich heute gern sein möchte. Ich möchte gewiß gern in Landas Park oder am guten alten Comal herumspazieren.“

Ado. Ich so lange der Vorrath reicht werden wir Pflanzkartoffeln 30 Pfund für \$1.00 verkaufen.

Pfeuffer-Holm Co. Hat Brite und Colorite um alte Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben.

B. C. Voelcker & Son. Dr. P. C. Sneh's von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den 9. März im Plaza Hotel sein.

Das nächste Mal werden wir die spanische Influenza immer noch bei Euch drüben? Ich denke wohl nicht, denn Ihr habt in Euren Briefen in letzter Zeit nichts davon erwähnt. Hier haben wir nicht viel von dieser Krankheit gehabt. Wir sind nämlich immer in der frischen Luft und haben viel körperliche Übung, darum kann uns die „Flu“ nicht so leicht kriegen.

Heute ist Sonntag und Ihr könnt Euch alle denken, wo ich heute gern sein möchte. Ich möchte gewiß gern in Landas Park oder am guten alten Comal herumspazieren.“

Ado. Ich so lange der Vorrath reicht werden wir Pflanzkartoffeln 30 Pfund für \$1.00 verkaufen.

Pfeuffer-Holm Co. Hat Brite und Colorite um alte Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben.

B. C. Voelcker & Son. Dr. P. C. Sneh's von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den 9. März im Plaza Hotel sein.

Ackergeräthschaften: Standard, Avery u. Oliver.

Standard, Mr. Bill, die besten Pflanzler.
Standard, Lucky Jim, Joy Rider, die besten Cultivator.
Standard, Blue Ribbon und Oliver Hand- und Reitspflüge.
Newton, Mitchell und Old Hickory Farmwagen.
Günstige Gelegenheiten, diese hier jetzt zu kaufen.
Ebenso, Mähmaschinen und Rechen.
Es wird sehr zu Ihrem Vorteil sein, für irgend Artikel in Implements hier vorzusprechen.
Wir haben diese immer noch zu den früheren Preisen.

Eiband & Fischer.

Billig zu verkaufen — Daßland Touring Car. Vollkommen guter Zustand. Gute Tires und Sitzüberzüge. Herbert Holz, 20 3

Zu verkaufen, in Landas' neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saatbäcker, Säfer zum Züchten und Rasen-Gorn in bester Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie kommen kaufen. Joseph Landas.

Besondere Bargains zu reduzierten Preisen jeden Tag im Jahre, in Dry Goods, Schuhen, Notions usw., bei den Bargain Counters in St. Franziskus Store.

Wenn Sie Samen beim Pflanzen sparen wollen, sollten Sie einen Case Cell Drop Planzer von Faust & Co. haben. 21 2

Heu! Heu! Heu! Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Güten, von guter Futter - Qualität. Zuckerröhre, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundtschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor. 18 5 Jos. Landas.

Unsere Preise auf alle Ackerbaugeräte, so wie Pflanzler, Cultivator und Pflüge, sind weit unter den heutigen Einkaufs-Preisen. 21 Faust & Co.

Heu! Alfalfa! Heu! Heu! Heu! Wir haben eine Quantität zu niedrigen Preisen. Alle Sorten Feldgräser. 20 3 Herbert Holz, Phone 458.

Jetzt ist die Zeit einen Wagen billig zu kaufen. Wir wollen alle unsere Wagen ausverkaufen. 21 Faust & Co.

Zu verkaufen oder zu verhandeln — 18 Lots in Summer Home Addition. Herbert Holz, 20 3

Carladungen schönes Heu kommen jeden Tag an: Lauf von per Car, in beliebiger Quantität; ruft Landas Office auf wegen Preis. 21

Keis-Alcie. Noch ein kleiner Vorrath an Sand, billiger als irgend anderes Stuh- oder Schweinefutter. Eiband & Fischer.

Heu! Heu! Heu! Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Güten, von guter Futter - Qualität. Zuckerröhre, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundtschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor. 18 5 Jos. Landas.

Case Siggirende Cultivators bei Faust & Co. 21 2

Heu! Heu! Heu! Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Güten, von guter Futter - Qualität. Zuckerröhre, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundtschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor. 18 5 Jos. Landas.

Ackerwagen in 2 1/4 Zoll, 3 Zoll und 4 1/4 Zoll Größen, nur noch einige an Hand. 21 Faust & Co.

Auto Tops.
Roadster Tops, von \$10.00 bis \$18.00.
Touring Car Tops, von \$13.50 bis \$35.00.
Ein-Heberzüge, für Roadster, \$10.00 bis \$15.00.
Ein-Heberzüge, für Touring Car, \$13.50 bis \$30.00.
Radiator und Hood Covers. Curtain Lights.
Reparaturarbeit jeder Art an Automobilen, Geschirr und Sätteln.
Wm. Cays.
Am alten Platz an der Plaza.

Maine Pflanzkartoffeln
in irgend einer Quantität bei
Weidner & Co.

Der Wohlgeruch von 26 Blumen

JONTEEL TALCUM POWDER	25c.
JONTEEL FACE POWDER	50c.
JONTEEL COMBINATION CREAM	50c.
JONTEEL COLD CREAM	50c.

Zu verkaufen bei
H. V. Schumann.
THE REXALL STORE
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Dodge Brothers Motor Cars
„Der Gasolinverbrauch ist ungewöhnlich niedrig — Die Tiro-Meilenzahl ist ungewöhnlich hoch.“
Conring Car — Ihr Anblick erregt jedesmal Bewunderung.
Roadster — Eine ideale Car für Zwei.
Sedan — Eine angenehme Verbindung von Eleganz und Bequemlichkeit.
Coupe — Unentbehrlich für geschäftliche und gesellschaftliche Besuche.
Herbert Holz, Verkäufer.
601 San Antonio-Straße.

New Braunfels Wood Works
423 Castell - Straße
Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Tür-
rahmen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke,
Kisten, Kasten in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel
verfilbert, alle Größen. Auto-Windschilde, Fensterglas, Auto-
Scheinwerfer, Glas in allen Sorten. Auto Truck Tops und
Kasten eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den
billigsten Preisen. Macht die Probe!
Alf. E. Weidner,
Eigentümer.
Telephon: 244. Wohnung, 244. 425 Castell - Straße.

Ihre Hühner legen
und die junge Brut gedeiht,
wenn Sie Martin's Egg Producer
füttern. 25 und 50c.
Martin's Wonderful Blue Bug Killer, den Hühnern gefüt-
tert, tötet Blue Bugs, Flöhe und
Milben. 50c und \$1.00
Martin's Roup Cure, für Roup,
wunden Kopf, Limber Neck, Gapes
und Darmbeschwerden 50c.
Diese Mittel sind garantiert.
B. E. Voelcker & Son.

Fire, Lightning, Tornado,
Hail Damage, Cyclone,
Farm Property, Automobile-Fire,
Theft, Property Damage,
Collision, Public Liability,
Steam Boiler, Elevator,

INSURANCE

Phone 221 **H.A. WAGENFUEHR** Phone 112

Plate Glass, Burglary,
Personal Accident, Health, Life,
Explosion, Live Stock,
Bonds of any kind,
Workmen's Compensation,
Employer's Liability.

Marx's Riff.

Erzählung von James Fenimore Cooper.

(Fortsetzung.)

Diese Wahrnehmung gab Anlaß zu noch genauerer Untersuchung, bis endlich der Gouverneur plötzlich vermittelst seines sehr scharfen Glases die Gestalt und die Gesichtszüge — Waallus erkannte, der vorn am Bugspriet neben einem jüngern Indianer stand, seinem Lieblingssohne, welchen Marx ebenfalls genau erkannte, da er schon einmal sein Gefangen-ge gewesen war. Dies war eine höchst wichtige Entdeckung. Die Gegenwart Waallus verkündigte den Kolonisten nichts Gutes; denn der Häuptling begte gegen letztere einen tödlichen Groll. Nur der starke Arm der Gewalt konnte dessen Ausbruch unterdrücken und den gefährlichen Widerstand fünf Jahre lang in Unterwürfigkeit erhalten. In letzter Zeit hatte zwischen den beiden Gruppen nur wenig Verkehr stattgefunden, wie denn auch seit mehreren Monaten vom Riff aus kein Fahrzeug mehr nach Orocous Inseln gekommen war. Während dieser Frist hatten wahrscheinlich wiederum Ereignisse stattgefunden, infolge deren Waallus sich der Gewalt Herrschaft bemächtigt hatte.

Es war indes unmöglich, in dieses Geheimnis tiefer einzudringen, solange sich die Fremden vom Lande abhielten. Dies thaten sie natürlich, denn die Schiffe führen hintereinander nach der Windseite des Riffs in den Süden und steuerten in leichter Vogelrinne an den Klippen hin. Hierdurch bot sich Marx eine günstige Gelegenheit, unbemerkt von den offenbar feindselig gesinnten Schiffen ein Walfischboot auslaufen zu lassen mit der Weisung, nach dem Riff zu steuern, um daselbst ein Schreiben abzugeben, das Bennod und die dort befindlichen Ratsmitglieder von der Möglichkeit eines bevorstehenden Angriffs unterrichtete sollte. Der in Eile geschriebene Brief war kurz und empfahl den Kolonisten, guten Lugaus zu halten und die Streitkräfte der Kolonie zu sammeln. Der Gouverneur versprach, selbst nach dem Riff zu kommen, sobald sich die Fremden aus der Nähe des Riffs entfernt hätten.

Seaton hatte inzwischen Pferd bestiegen, um das Geschwader, das die Insel umkreiste, besser beobachten zu können. Von Zeit zu Zeit sandte er Boten an den Gouverneur, um ihn über die Bewegungen der Fremden zu unterrichten. Inzwischen wurden die Kolonisten von ihren verschiedenen Beschäftigungen abgerufen, damit sie die vorgezeichneten Anstalten zur Verteidigung trafen. Da ein Umkreisen der Insel die Aufgabe mehrerer Stunden war, so konnte alles zugestrichelt werden, und das Boot war bereits vom Riff aus nicht mehr sichtbar, als Seaton melden ließ, das Geschwader habe das südliche Ende der Insel erreicht und steure jetzt südlich, augenscheinlich auf den Vulkan zu.

Nun begannen sich Zweifel zu erheben, ob die Kolonisten je wieder etwas von den Fremden sehen würden. Es war natürlich, daß Seefahrer, wenigstens flüchtig, unbekannte Inseln untersuchten, aber die Anwesenheit Waallus auf der fremden, schwer bewaffneten Fregatte ließen den Gouverneur nimmer die Hoffnung fassen, daß die Gäfte für immer abgezogen seien. Es ließ sich vielmehr denken, daß die Schiffe nach der Rancocousinsel hinunterlaufen würden, wo das Land keine Schwierigkeit hatte. Sobald sich daher die Gewissheit ergeben hatte, die Fremden seien nach Südosten gesteuert, wurde ein zweites Boot abgefand, um die Ziegelbrenner, Säg-

arbeiter, Sägmüller und Steinbrecher zu unterrichten, daß ihnen vielleicht ein Besuch bevorstehe, bei dessen Empfang sie die größte Vorsicht beobachten sollten.

Den ganzen Tag über wurden übrigen vom Riff aus die Beobachtungen des Geschwaders sorgfältig fortgesetzt. Die Schiffe blieben in Sicht, bis sie dem Vulkan ganz nahe gekommen waren, und ihr nunmehriges plötzliches Verschwinden wurde dem Umstande zugeschrieben, daß sie die Segel gekürzt, vielleicht auch gekankert hatten. Der Gouverneur und seine Freunde verbrachten daher den Rest des Tages und die ganze folgende Nacht in großer Unruhe. Mit der Wiederkehr des Lichtes waren die Fremden verschwunden und das Boot, welches vom Riff zurückkehrte, brachte die Meldung, daß die Nordküste klar sei. Der schriftliche Rapport zeigte an, es seien nach allen Anstellungen Warnungen ergangen; auch habe man die Anne anlaufen lassen, damit sie sämtliche Fischer einberufe und die Walfischfänger über die drohenden Gefahren aufkläre. Der Trache und der Jonas kreuzten, als man das letzte Mal von ihnen hörte, nur ungefähr vierzig Seemeilen windwärts von der Gruppe, und man hatte es aus verschiedenen Gründen für wichtig gehalten, sie unverweilt von der Ankunft der Fremden in Kenntnis zu setzen.

Der Gouverneur war mit der eingelaufenen Meldung vollkommen zufrieden, um so mehr, da sie ihn der Notwendigkeit überhob, in einem solchen Augenblick den Riff zu verlassen. Der hohe Berg diente so trefflich als Beobachtungswarte, daß er sich als Beobachtungswarte, in dem nächsten Morgen dagegen lief von der Rancocousinsel her ein Walfischboot mit vier stämmigen Rudern ein. Sie hatten die Station mit Einbruch der Dämmerung verlassen und die ganze Nacht hindurch gegen die Passatwinde gerudert. Die Kunde, welche sie brachten, war nicht nur beunruhigend, sondern erregte auch das größte Entsetzen.

Nach ihrem Berichte waren die drei Schiffe früh am Morgen des vorigen Tages vor der Rancocousinsel erschienen. Sie mußten wohl, nachdem man sie auf dem Riff aus dem Gesicht verloren hatte, in der Dunkelheit von dem Vulkan aus hinübergelaufen sein. Die Kolonisten benahmen sich mit großer Klugheit, sobald sie die Nähe der verdächtigen Gäste bemerkten. Bigelow war auf der Insel zugegen, und da er unter seinen Mitbürgern in großer Achtung stand, so übernahm er die Leitung der Angelegenheit. Sämtliche Weiber und Kinder schlüpfen sich in die Berge, wo man für einen solchen Fall Vorkehrungen vorbereitet hatte, indem man einige Höhlen in einer Gegend, wo man Lebensmittel und Wasser in der Nähe fand, ausräumte und wohlich machte. Dahin wurde auch das meiste von den leichteren, wertvolleren Gegenständen gebracht. Ebenso hatte Bigelow alle Sägen der Mühle abnehmen und verbergen lassen; denn damals war eine Säge ein wertvoller Artikel, der sich nur durch eine Reise nach Europa ersetzen ließ, weil Amerika in jener Zeit weder dieses noch überhaupt sonstige Fabrikate lieferte.

Nachdem Bigelow seine Anweisungen erteilt hatte, begab er sich allein nach dem Vorsprung, um die Fremden zu empfangen, die ihre Schiffe vor Anker gelagert und einen beträchtlichen Teil ihrer Mannschaft ans Land gesetzt hatten. Er traf daselbst ungefähr hundert wohlbewaffnete Männer auf dem Gestade, die unter einer Art militärischer Disziplin zu stehen schienen. Sobald er sich blicken ließ, wurde er ergriffen und vor den Anführer gebracht, der nach Seefahrweise gekleidet und ein Mann von finstern, wildem Aussehen war. Dieser befragte ihn ausführlich über die Bemohnerzahl auf den verschiedenen Inseln, über die vorhandenen Schiffe, ihre gegenwärtige Lage und Beschäftigung, über die Befrachtung derselben und die Plätze, wohin die Güter verführt würden — kurz über alles, was in unmittelbarer Beziehung zu dem Reichthum und dem beweglichen Eigentum der Kolonisten stand. Aus diesem Verhöre sowohl als aus dem Aussehen der Fremden zog Bigelow den Schluß, daß er es hier mit Piraten zu thun habe. In den östlichen Meeren wurde der Seeräub oft in großartigem Maßstabe betrieben, und die Annahme Bigelows war daher sehr gerechtfertigt, um so mehr, da die Mannschaft augenscheinlich aus verschiedenen Nationen zusammengesetzt war. Die Offiziere meist geborene Europäer oder Abkömmlinge von Europäern, zwei Drittel der Matrosen aber, die Bigelow zu Gesicht bekam, von morgenländischer Abkunft — zum Teil Kosaken, zum Teil Chinesen.

Bigelow benahm sich deshalb in seinen Antworten sehr vorsichtig, so zwar, daß die Träger höchst unzufrieden darüber wurden. Ueber den Riff that er sehr geheimnisvoll, indem er sagte, nur Vögel könnten hinankommen; man höre zwar bisweilen einen Donner unter den Klippen, aber kein Mensch sei imstande, hinaufzukommen und zu sehen, was der Platz enthalte. Dieser Bericht wurde mit besonderem Interesse aufgenommen, und schien zu Bigelows Entzweien kein Mißtrauen zu erwecken, wie er insgeheim befürchtet hatte. Im Gegenteil, er mußte seine Angaben nochmals vorbringen, die er jetzt noch mehr ausschmückte, und alle seine Zuhörer schienen ihm vollen Glauben zu schenken. Durch diesen Erfolg ermutigt, verfuhr er daher, die Ausfragenden auch in betreff des Riffs ein wenig an der Nase herumzuführen; er mußte übrigens bald finden, daß er damit schlimm ankam. Um ihn zu überzeugen, daß jede Täuschung nutzlos sein würde, nahm man ihn ein wenig beiseite und stellte ihn Waallus gegenüber. Bigelow hatte faun das dunkle Antlitz des Häuptlings zu Gesicht bekommen, als er auch wußte, daß er sich in schlimmen Händen befand. Von diesem Augenblick an gab er — mit Ausnahme seiner Berichte über den Riff — jeden Versuch einer Verheimlichung auf und nahm zu einer entgegengeetzten Politik seine Zuflucht. Er übertrieb jetzt alles, namentlich die Zahl und Stärke der Schiffe, und verneinte die Streitmacht der Kolonie auf etwas mehr als zweitausend kampffähige Männer. Der Piratenkommandeur, welcher von seiner Bande als „Admiral“ angeredet wurde, war sehr betroffen über diese Mitteilung und befragte Waallus, ob diese Angaben richtig seien. Waallus konnte weder Ja noch Nein sagen. Er hatte wohl gehört, die Kolonisten seien viel zahlreicher als früher, konnte aber nicht angeben, wie hoch sich die Anzahl des irrtüchtigen Volkes belaufe. So viel wisse er übrigens, daß sie ungeheuer reich seien u. unter andern wertvollen Artikeln zureichend Material besäßen, um so viele Schiffe auszurüsten, als sie nur wollten. Diese letztere Mitteilung hatte die Fremden nach der Gruppe gebracht, da es ihnen an Schiffsporträte nfast aller Art sehr gebrach.

Der Admiral hielt es nicht für nötig, für den Augenblick des Berhöre weiter fortzuführen, und erwartete augenscheinlich nicht viel von der Rancocousinsel, da ihn ohne Zweifel Waallus über die Art ihrer Benützung unterrichtet hatte. Die Häuser und Mühlen wurden durchsucht und geplündert; dann legten die Piraten aus purem Mitleid Feuer in die Sägmühle und brannten sie nieder. Ebenso sprengten sie einen Ziegelofen in die Luft, weil es ihnen Spaß machte, die Ziegel umherfliegen zu sehen. Kurz, der Platz wurde fast ganz zerstört; Bigelow aber gefascht kein Leid. Er wurde sogar kaum bewacht, weshalb er, sobald es dunkel war, einige seiner Leute sammelte, in sein Walfischboot stieg und die Fahrt windwärts antrat, um dem Gouverneur die Vorgänge zu berichten.

Sechzehntes Kapitel
Nachdem der Gouverneur Bigelows Erzählung angehört hatte, reiflich darüber nachgedacht hatte, konnte er nicht mehr daran zweifeln, daß er es mit einem Raubgeschwader zu thun habe, welche zu jener Zeit die östlichen Meere unsicher machten. Die Thatfache daß Waallus sich unter den Seeräubern befand, zeigte deutlich, in welcher Weise sie Nachricht von der Kolonie erhalten hatten, und es war nicht daran zu zweifeln, daß der unruhige Säupfling bei einem Angriff für sich selbst einen Gewinn zu machen hoffte.

Vermutlich hatten die Freibeuter ursprünglich beabsichtigt, die Schiffe der Berlenfischeren auf Bettos Gruppe zu plündern. Hierbei waren sie aller Wahrscheinlichkeit nach mit Waallus zusammengetroffen, welcher sie zu ihrem gegenwärtigen Unternehmen verlockte. Für den Riff war wenig zu beforgen. Die Bucht konnte nur durch Zufall gefunden werden und überdies waren die Kolonisten im Besitz so vieler natürlicher Vorteile, daß sie mit Sicherheit darauf rechnen durften, jeden Angriff zurückzuschlagen zu können. Nach reiflicher Erwägung aller Umstände beschloß daher der Gouverneur, nach dem Riff hinüberzufahren und die Verteidigung dieses höchst wichtigen Postens zu übernehmen. Ziel das Riff in die Hände des Feindes, so konnten vielleicht Tausende der Verlust nicht wieder gut machen; oder was noch schlimmer war, die Freibeuter bemächtigten sich vielleicht der Gruppe, um sie als einen allgemeinen Sammelplatz für ihr schändes Treiben zu benützen. Marx verließ daher im Laufe des Vormittags die Bucht und fuhr in einem Walfischboot nach der Gruppe hinüber. Als dieses etwa die Mitte des Kanals erreicht hatte, bemerkte Marx ein Segel, das vor dem Winde herunterkam und augenscheinlich gleichfalls auf das Südkap zuleuerte. Es war die Anne, welche windwärts gegangen war, um die Fischer aufzusuchen, und jetzt, nachdem sie ihre Aufgabe vollzogen hatte, wieder heimkehrte. Marx war sehr erfreut über das Zusammentreffen mit dem Boot, denn es hatte seinen alten Freund Bob an Bord, und war zudem das rascheste Fahrzeug der Kolonisten, weshalb der Gouverneur sofort das Hauptquartier auf dasselbe verlegte. Das Walfischboot aber wurde nunmehr mit einem Schreiben an Bennod, welcher nach dem Gouverneur die höchste obrigkeitliche Person auf der Gruppe war, vorausgeschickt. In demselben wurde er von allen bekannten Vorgängen unterrichtet und zur Wachsamkeit und Thätigkeit ermahnt; zugleich waren darin ausführlich die zu nehmenden Maßregeln aufgeführt, damit für das Gandel keine Zeit verloren gehe. Sobald dies geschehen war, steuerte der Gouverneur auf die Walfischbucht zu, um dort den Stand der Dinge zu erkunden.

Ankündigung FORD

Die Car für Alle und für Alles.

Das Bestreben der Ford Motor Company, ihre Car zum möglichst niedrigen Preis, vereinbar mit zuverlässiger Qualität, zu verkaufen, ist zu wohlbekannt, um besonderer Erörterung zu bedürfen.

Daher, wegen der gegenwärtigen Zustände, kann keine Aenderung im Preise der Ford Cars eintreten.

CHASSIS	\$475
RUNABOUT	\$500
TOURING	\$525
COUPE	\$650
SEDAN	\$775
TON TRUCK CHASSIS	\$550

Diese Preise f. o. b. Detroit.

FORD MOTOR COMPANY.

Lassen Sie uns jetzt Ihre Bestellung haben.

GERLICH AUTO CO.

Der Gouverneur hatte, bemerkte Marx ein Segel, das vor dem Winde herunterkam und augenscheinlich gleichfalls auf das Südkap zuleuerte. Es war die Anne, welche windwärts gegangen war, um die Fischer aufzusuchen, und jetzt, nachdem sie ihre Aufgabe vollzogen hatte, wieder heimkehrte. Marx war sehr erfreut über das Zusammentreffen mit dem Boot, denn es hatte seinen alten Freund Bob an Bord, und war zudem das rascheste Fahrzeug der Kolonisten, weshalb der Gouverneur sofort das Hauptquartier auf dasselbe verlegte. Das Walfischboot aber wurde nunmehr mit einem Schreiben an Bennod, welcher nach dem Gouverneur die höchste obrigkeitliche Person auf der Gruppe war, vorausgeschickt. In demselben wurde er von allen bekannten Vorgängen unterrichtet und zur Wachsamkeit und Thätigkeit ermahnt; zugleich waren darin ausführlich die zu nehmenden Maßregeln aufgeführt, damit für das Gandel keine Zeit verloren gehe. Sobald dies geschehen war, steuerte der Gouverneur auf die Walfischbucht zu, um dort den Stand der Dinge zu erkunden.

Dieser Flak war der Hauptummelplatz der Kanakas, und es befanden sich zur Zeit nicht weniger als vierzig dort, welche damit beschäftigt waren, Thran auszufischen. Man konnte nicht wissen, auf welche Seite sich diese Burche schlagen würden, sobald sie zeigte, daß ihre Säupflinge mit den Fremden verbündet wären, und ihre große Anzahl bereitete dem Gouverneur daher ernstliche Verlegenheit.

Volle zweihundert dieser Wilden oder Halbwilden waren nämlich im gegenwärtigen Augenblick auf den Narren herum zerstreut, arbeiteten auf den verschiedenen Schiffszimmerböden, oder hatten sich den Walfischfängern angeschlossen. Die ganze Streitmacht der Kolonisten dagegen beschränkte sich auf nur dreihundertunddreißig wehrfähige Männer. Der Gouverneur sah deshalb die Notwendigkeit ein, die Indianer zu sammeln und sie im Dienst der Kolonie zu verwenden, da dies die wirksamste Art war, sie Waallus' Einfluß zu entziehen. Diese Aufgabe wurde Bigelow zu teil. Er mußte sich ohne Zögern nach dem Riff begeben und alle Kanakas an der Walfischbucht mit sich nehmen, um mit ihnen die Schiffe an dem Riff, deren etwa zehn daselbst vor Anker lagen, zu bemannen. Dann sollte er die Fahrzeuge vermittelst der inneren Kanäle der Gruppe windwärts bringen. Dies war eine Arbeit, welche nicht nur vierundzwanzig Stunden lang volle Beschäftigung bot, sondern es auch

möglich machte, alles Eigentum zu retten, falls die Piraten dem Riff einen Besuch abstateten.

Ungeachtet dieser Maßregel, in welcher sich ein weiser Zweifel in die Treue dieser indianischen Verbündeten kundgab, zeigte der Gouverneur gegen einen Teil derselben auch einen gewissen Grad von Vertrauen, der ebenso klug berechnet war. Die Mannschaft eines jeden Schiffs, mit Ausnahme derjenigen, welche nach dem Riff gingen, bestand teilweise aus Kanakas, und nicht weniger als zehn derselben wurden gewöhnlich in der Anne verwendet. Von diesen Männern wurde keiner fortgeschickt oder überhaupt der gewohnten Beschäftigung entnommen. Der Gouverneur setzte so viel Vertrauen in sein Ansehen und in seine Macht, welche sich so imponieren, daß er keinen Anstand nahm, sie in seiner Nähe zu behalten. Freilich waren die Kanakas, welche sich auf der Anne und der Martha befanden, schon mehrere Jahre im Dienste der Kolonie und waren bezüglich ihrer Sitten schon beträchtlich zivilisierter geworden.

Nach diesen Anordnungen fuhr der Gouverneur in der Anne in Begleitung der von Bob befehligten Martha nach dem Südkap. Dort befand sich ein Vorgebirge, das von den Kolonisten „Rancocousinadel“ genannt wurde, weil es mit mathematischer Genauigkeit auf die Lage der fraglichen Insel hinwies. An diesem Punkt hatte der Gouverneur noch drei kleinere Boote, darunter auch den Reshamom, beordert. Er ließ nun zunächst scharfen Ausguck nach der Richtung der Rancocousinadel halten, um das verrenteteRahen der verdächtigen Schiffe von dieser Seite her möglichst früh zu entdecken. Aber nirgends war etwas von ihnen zu bemerken. Doch Marx glaubte mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß Waallus die Seeräuber nach dem westlichen Kanal, den er am besten kannte, führen werde. Deshalb verließ er die ganze Nacht über mit seiner kleinen Flotte an diesem Punkte und gab mit Anbruch des folgenden Tages den Befehl, sämtliche Fahrzeuge sollten etwa sieben Seemeilen weit gegen die Rancocousinadel vorfahren und sich in einer Linie mit großen Abständen zur Neigungsrichtung aufstellen. Dies geschah und um die Mittagszeit meldete der Kommander der Anne, daß die Martha ungefähr zwei Seemeilen weit nördlich der Reshamom ebenfalls südlich stehe. Von den übrigen Booten mußte man, daß sie sich nordwärts von der Martha befanden, obgleich man sie nicht sehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Texanisches.

Die Automobilbesitzer in San Antonio wollen sich organisieren, um den Automobildiebstählen ein Ende zu machen. In Welcome starb G. Rathke im Alter von 43 Jahren. Der Verstorbenen hinterläßt seine Gattin und sieben Kinder. Der Senat hat zwei Bills endgültig angenommen, die bestimmen, daß Kommissionshändler, die mit Vieh handeln, eine Bürgschaft von \$25,000 stellen und innerhalb 48 Stunden Zahlung auf gefaßtes Vieh leisten müssen. In der Legislatur ist eine Bill eingebracht, nach die Countyrichter in Counties mit mehr als 100,000 Einwohnern ein Gehalt von \$6000 haben sollen. Die State Highway Commission hat den Counties Gillespie, Travis, Davis und Blanco einen Zuschuß von \$852,174 für Landstraßen bewilligt. Das Repräsentantenhaus der Legislatur hat die Bill, die das Gehalt für Distrikt-Anwälte für Counties mit 100,000 oder mehr Einwohnern auf \$6000 festgesetzt, angenommen. Auf dem Union Bahnhof in Houston wurden acht große Koffer mit Wäsche beschlagnahmt. In San Antonio starb im Alter von 59 Jahren Frau Augusta Reeb aus Somerset. Sie kam vor einem Monat mit ihrem Gatten, Herrn Adolph Reeb, nach San Antonio, und hinterläßt außer ihrem Gatten drei Söhne, drei Töchter, ihre Mutter, Frau Johanna Schulmeier, zwei Brüder und sieben Schwestern. Die dem Repräsentantenhaus des Kongresses empfohlene Bewilligungsbill für Gebäude bewilligt \$1,250,000 für ein neues Postgebäude in Dallas und \$250,000 für öffentliche Gebäude in San Antonio. Der Taylor Herald schreibt: Auf der Heide-Darby bei Thordane sind die Lebrunnenbohler häufig an die Arbeit. Das Koch war letzten Mittwoch ungefähr 215 Fuß tief. Daraufhin greift auch das Delphier mehr um sich. Land wird gerentet für alle möglichen Preise von 5 bis 25 Dollar per Aker. Einige Farmer beabsichtigen sogar selbst in nächster Zeit einen Brunnen zu bohren. Im Alter von 35 Jahren starb in San Antonio Herr John W. Buß. Er kam vor etwa drei Jahren von Sequim nach San Antonio und betrieb ein Groceries-Geschäft. Zwei Soldaten, die unter der Auflage, in San Antonio ein Automobil gestohlen zu haben, in Sondo im Gefängnis saßen, sind entflohen. Mit ihnen zugleich ein Mexikaner, der des Viehdiebstahls angeklagt war. In Port Arthur hat man ein Fahrzeug mit Besatzung belegt, das mit 864 Quarts Whiskey und 36 Pintflaschen Bier beladen war. Sechs Leute auf dem Fahrzeug wurden verhaftet, in Beaumont vor dem Bundeskommisär Rendenstein der Verlegung des Reed-Amendments angeklagt u. nachdem sie sich nicht schuldig bekannt, zusammen unter mehr als \$10,000 Bürgschaft gestellt. Aus Blanco wird berichtet: Während die Familie Harold abends in ihrem Hause beim Feuer saß, ergriff plötzlich einer der Söhne, der kürzlich wegen Krankheit entlassene Leutnant Michael Harold, ein brennendes Holzstück und schlug damit seinen Bruder Robert auf den Kopf, so daß dieser zusammenbrach und, ohne das Bewußtsein wieder zu erhalten, am nächsten Morgen gegen 3 Uhr starb. Michael Harold war plötzlich wahnsinnig geworden. Der unglückliche junge Mann war früher Alkoholat und wohnte in San Antonio. Vor einigen Jahren erkrankte er an der Meningitis und hat sich von dieser Krankheit nie völlig erholt. Der Senat hat einen Beschluß angenommen, der die Einberufung einer Konvention anordnet, die eine neue Konstitution für den Staat schaffen soll. Der Beschluß ordnet an, daß die Delegaten für die Konvention im November 1920 gewählt werden und daß die Konvention am 2. Montag im Juni 1921 zusammentreten soll. Im Senat wurde eine Bill angenommen, welche die Ausgaben

der Kandidaten für Primärwahlen festsetzt. Sie erlaubt den Kandidaten folgende Ausgaben: Bundes-Senator \$10,000; alle anderen Staatsbeamten, die von den Stimmgebern des ganzen Staates erwählt werden, je \$2,500; Kongreß-Präsidenten je \$2,500; Distriktsanwält und Distriktrichter, je \$600; Staats-Senator \$1000; Legislatur-Repräsentant \$300; Countybeamten in Counties, die über 50,000 Einwohner haben, \$750; in Counties, die weniger als 50,000 Einwohner haben, \$500, und in Counties, die unter 30,000 Einwohner haben, \$300; für alle anderen Ämter \$100. In Wetmore ist im Alter von 63 Jahren Herr Heinrich Theis gestorben. Er hinterläßt seine Gattin, sieben Söhne, eine Tochter, drei Brüder und eine Schwester. Der Verstorbene war in Neu-Braunfels geboren und hat viele Verwandte in dieser Gegend. In San Antonio wird dafür ogitiert, die Schulsteuer von 50 Cents auf \$1 zu erhöhen, um die Schulen in bessere sanitäre Verfassung bringen zu können. Hälfte der französischen Armee verloren. 1,500,000 im Kampfe gefallen, die gleiche Anzahl erkrankt verumdet— das ist das enorme Opfer Frankreichs im Weltkrieg — ungefähr die Hälfte seiner ganzen Armee, ein größerer Teil seiner 36,000,000 zählenden Bevölkerung, als irgend eine andere Nation verloren hat. Amerika schuldet Frankreich eine große Dankeschuld für dieses heldenhafte Opfer, damit die Freiheit lebe, sowie auch den französischen Landbesitzern, welche ein vollkommenes Mittel für Magen-, Leber- und Darmleiden entdeckt haben, von dem berichtet wird, daß es unbedenkliches Leiden lindert, viele Operationen verhindert und tausende von Menschenleben gerettet hat. Geo. S. Mann, ein leitender Chicagoer Chemiker, importiert die Bestandteile und verkauft das Mittel in Amerika unter dem Namen „Manns Wunderful Remedy“. Ein einfaches, harmloses Präparat, welches den Statorrheum aus den Därmen entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Doßis überzeugt, oder Geld zurück. Ueberall in Apotheken zu haben. Ado. Der Nutzen der Gabel. Ein New Yorker hatte einen Mann, der von einer Viehfarmer in Wyoming in einer Geschäftsangelegenheit hierhergekommen war, in einem der besten Restaurants zum Lunch geladen. Der Mann aus Wyoming sah seine ganze Wachtzeit mit dem Messer. Als er beinahe fertig war, entdeckte er plötzlich, daß er keine Gabel hatte. „Da hört sich doch alles auf“, sagte der biedere Mann aus dem Westen, „der Stellner hat mir ja keine Gabel gebracht.“ „Nun, Sie brauchen ja keine“, erwiderte sein Gastgeber mit ernsthafter Miene. „Natürlich brauche ich eine,“ entgegnete jedoch der Bürger Wyomingins. „Womit sollte ich denn sonst meinen Kaffee herumrühren?“ Kaltes Wetter. „Da oben in Montana war es wohl hübsch kalt?“ „Kalt ist gar keine Bezeichnung dafür, selbst dem Winde klapperten die Zähne. Die Mondstrahlen froren ein, und noch hundentlang nach Monduntergang sah die Erde wie ein leuchtendes Stachelschwein aus.“ „Und was zeigte das Thermometer?“ „Sie mögen's glauben oder nicht, aber an etwa vierzehn Tagen im Januar fanden wir morgens, daß das Thermometer sich während der Nacht selbst umgedreht hatte, um dem Quecksilber die Möglichkeit zu geben, sich weiter sinken zu können.“ Der Einfluß der Farbe auf den Schlaf. Es dürfte mir wenig bekannt sein, daß die Farbwirkung eines Raumes von größtem Einfluß auf den Schlaf ist, und daß man infolgedessen mit der Farbgebung direkt einen guten Schlaf herbeiführen kann. Prof. Dr. G. Jaegers „Monatsblatt“ berichtet darüber: Unsere Glasmaler, die längere Zeit auf kaltem Kobalt-

blau malen, schlafen nicht selten vor der Staffelei ein. Ueberreizte, die wir in blaue Gemäher brachten, wurden sehr bald ruhig und müde. Daraus ergibt sich schon der Wert der blauen Farbe für das Schlafzimmer, nicht der schwarzen, wie man meint. Schwarz bedrückt, es macht förmlich atmosphärisch und ist für viele, namentlich nervöse Leute, geradezu Gift. Eine alte Dame hatte ihr Schlafzimmer, das gen Norden lag, mit grauen Tapeten und Vorhängen ausgestattet und war in der ersten Morgenstunde stets müde und über-gelaut. Wir rieten ihr Verlegung des Schlafzimmers nach Osten und Ausschmückung mit gelben Tapeten, blauer Decke und gelben Vorhängen. Sie hat sich sehr wohl gefühlt. Bei Leuten, die schlecht schlafen, ist leichtes Mau der Wände schon förderlich. Auch ein blauer Lampenschirm oder eine blaue Ampel tun Wunder. Sind die Leute von früherer Stimmung, zur Schwermut geneigt, so gebe man wenigstens etwas Gelb ins Zimmer hinein, vielleicht einen gelben Vorhang. Seide ist dafür ganz besonders zu empfehlen — sie ist durchsichtig gleich der menschlichen Haut, und wenn ein Morgenstrahl auf solchen gelblichen Vorhang fällt, sieht man förmlich die prismatischen Farben sich darin auflösen, die dann Wohlgefallen in unser Gemüt und damit in unsere ganze Lebensverhältnisse tragen. Ein Kimrod. Kurzaft: „Gibt es in dem Wald auch Wild?“ Wirt: „Früher hauste, eine Sirdy-familie darinnen, doch kam einmal ein Kurzaft, der ein leidenschaftlicher Jäger war; der hat so lang auf die Tiere geschossen, bis sie alle — ausgewandert sind!“ Statistische Verirrung. Professor: „Weier, wo haben Sie Ihr Aufgabenheft?“ Verlassen haben Sie es? Sol Denken Sie mal, wenn Jeder sein Heft vergessen würde! Das wären täglich 70, im Monat 2100, im Jahre 25,200 Hefte! ... Die soll ich dann alle über Nacht prüfen!“ Wörtlich. Richter (zum Angeklagten, einem arbeitstüchtigen Dieb): „Sie hatten also kein Geld: nun, was wäre denn da das Nächstliegende gewesen?“ Angeklagter: „Das Nächstliegende — Herr Richter — das war die Kurzi, die ich gestohlen hab.“ Geburtstagsfreude. „Können Sie es denn sehen, daß Ihr Junge die Kiste so quält?“ „Ach, sonst dulde ich es nicht, aber heute ist sein Geburtstag!“ Wo doch? Ein Schutzmann entfernte aus einem Wein-Restaurant eine ziemlich angefaulene Gesellschaft. Ein gemütlicher, etwas angezelter Herr richtete an den Schutzmann die Frage: „Hör'n Sie mal, darf man zu einem Schutzmann Kamel fagen?“ „Ja, beileibe nicht, das könnte Ihnen teuer zu stehen kommen.“ „Darf man denn zu einem Kamel Schutzmann fagen?“ „Um, ja, das allerdings.“ „Na, dann: Gute Nacht, Schutzmann!“ Gutes Beispiel. Professor: „Sieht, Murzl, wie dort alle laufen, weil die Lokomotive geprüfften hat, und das sind noch Menschen; — wie muß erst so ein kleines Wunder! folgen sein, wenn ihm sein Herr pfeift!“ Ja so. Mutter (das Schulzeugnis ihres Sohnes durchsehend): „Lauter schlechte Noten hat der Bub in seinem Zeugnis. Und da soll der Arme noch Freunde an der Schule haben!“ Ordnungsliebend. ... Der Professor wollte sich also gerade zum Schlaf niederlegen — als er von dem Strobil überrascht und verschlungen wurde! Da haben Sie ihn lebend gar nicht mehr wiedergeleht?“ Diener: „O doch, nach zehn Minuten noch einmal — da hat er, als die Bestie gähnte, rasch seine Stiefel zum Fußes herausgesteckt!“

Ueberraschung. Nachwächter: „Ihr Schlüssel scheint nicht zu diesem Haus zu passen! Wissen Sie denn auch bestimmt, daß Sie hier wohnen?“ Studiofuss: „Gewiß — Nummer 2.“ Nachwächter: „Dies ist aber Nummer 22.“ Studiofuss: „So ja — ich bin also gar nicht betneipt!“ Die konsequente Jungin. „Wie alt sind Sie?“ — „29 Jahre, Herr Präsident!“ — „29 Jahre gaben Sie auch vor zwei Jahren an!“ — „Gewiß, ich bin keine solche, die heute so und morgen so fagt!“ Gutherzig. „Geh, handle doch mit Deinem Schneider nicht gar so sehr wegen dem Preis — Du zahlst den Anzug ja doch nicht!“ „Aber ich möcht' nicht haben, daß der arme Teufel so viel verliert!“ Der ehrgeizige Papagei. Dame: „Ich habe den Papagei schon einen ganzen Monat im Haus und er hat noch immer kein Wort gesprochen!“ Vogelhändler: „Kommt schon noch! Wissen Sie, der ist gar ehrgeizig; er spricht nicht, bevor er bezahlt ist.“ Ungesund. Herr (zu einem Freunde): „Den Arztfolge ich nochmal! Wurde mir von einem empfohlen, bei offenem Fenster zu schlafen; ich tu's auch, richtig fehlt mir morgens die gelbne Uhr vom Nachtkost!“ Schicksalsstück. Das Schicksal meistert alle Schliche. Und macht so gern dem armen Nicht Durch mande Rechnung seine Striche. Nur durch die unbezahlte nicht! Anspruchsvoll. Einbrecher (zu seinem Kollegen): „Einfällig haben die Frauen manchmal! ... Die meinte hat plötzlich entdeckt, daß sie Talent zur Musik hat. ... jetzt soll ich ihr partout ein Klavier stehlen!“ Kurze Kritik. ... Zur Würdigung des Tenoristen Prüllini berufen wir uns auf das Dichtermot, das da lautet: „D e m Wimen sticht die Nachtwelt keine Kränze.“ Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagschule beginnt jetzt um 1/10 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/8 Uhr. G. Wornhinweg, Pastor. Methobisten Kirche: Sonntagschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. G. A. Koufen, Pastor. In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgen. Sonntagschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) läßt der Kirchenchor. Phone: Sequin 818—2 Kings oder Neu Braunfels 93—3 Kings (Cristi Jipps Store). A. Koerner, Pastor. Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt. Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagschule und Kirche in Cibola und nachmittags in Zuehl. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse, Teleshon, Marion No. 22, 2 short, 1 long. G. A. Kuter, Pastor. Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst. Loehart: Christus-Kirche zu Loehart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 1/10 Uhr Sonntagschule um 1/11 Uhr Gottesdienst. Wohnung des Pastors in Redwood, Postoffice: San Marcos, Texas, R. A. 3. Telephone: Martindale No. 46 R. 2. oder Martindale No. 67 R. 2. J. B. Budy, Pastor. Evang. Christus-Gemeinde zu Leifners School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule, und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein sammelt sich jeden Sonntag abends um 8 Uhr. J. Laviers, Pastor. Co. Luth. Weitel Gedächtnis-Kirche Pratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung. G. G. Knaaf, Pastor. Co. Luth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. G. Knaaf, Pastor. Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Granes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smiths Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntag. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntag. Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. C. Abraham, Postmeister.

DR. MORTON Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein. Office in Richters Apotheke; Wohnung San Marcos, Telephone 62. New York Hat & Clothes Cleaning Co. Hüte! Hüte! Hüte! Berien Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren- Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Anzug. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise. San Antonio Straße, neben dem Opernhause. Ernst Koch Allgemeiner Contractor und Baumeister. Wuhnen von Säulern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art. Telephone 179. Herm. C. Moeller Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293. Office-Telephone 159. Herbert G. Heane. John R. Fuchs Henne & Fuchs Deutsche Advokaten Neu-Braunfels, Texas. Martin Faust Advokat. Office in Dols's Gebäude. Der Neu-Braunfeller Gegenseitige Unterrichts-Verein hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre..... 1.70 30 bis 34 Jahre..... 1.80 35 bis 39 Jahre..... 1.88 40 Jahre und aufwärts..... 1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums: Joseph Faust, Präsident. C. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. A. Hamme, Sekretär. A. Dreibert, Schatzmeister. Otto Heilig, Wm. Zipp jr. und Hof. Roth, Direktoren. Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der A. & S. Bahn. Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....7:32 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:33 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:23 morg. No. 6.....7:10 abends Abfahrt der Personenzüge der R. A. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden. No. 4.....9:47 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8.....9:22 abends No. 6.....10:25 abends Nach Süden. No. 7.....6:10 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....8:10 abends („Local.“) U. W. Penshorn Schmied und Stellmacher Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten 624 San Antonio-Straße Tel. 107 Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casada“ Flügel und Farm-Gerätschaften, sowie für das „TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT“

Neu unter zehn der bekanntesten Krankheiten haben ihre Ursache in dem unzureichenden Zustand des Blutes, hervorgerufen durch den geschwächten Zustand der Lebensorgane. Forni's Alpenkräuter hat nicht seinesgleichen um die Lebensorgane zu stärken, das Blut zu verbessern und das System zu kräftigen. Es ist ein altes, einfaches Kräuterheilmittel, das nur mobilisierende Bestandteile enthält. Man frage nicht den Apotheker danach, denn es wird nur durch Spezialagenten geliefert. Wegen anderer Aufkäufer fährte man an Dr. Peter Fahney & Sons Co. 2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill. (Sollte in Canada geliefert)

Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfels Zeitung vom 8. Februar 1878.

Der „Ausruher Männerchor“ hat für das diesjährige Sänger- und Musikfest folgende Herren als Vorstandsmittglieder gewählt: Dr. Weisberg, Präsident; J. Wiedler, Vize-Präsident; Walter Lips, Dirigent; M. Stademann, Sekretär; W. Gerhard, Schatzmeister. Ins Central-Comite wurden gewählt die Herren Paul Preßler, S. Langwitz, W. Jacob, A. B. Langemann, J. Schübe, S. Gröndler, W. Brüggerhoff, J. E. Ruffini und O. Samok.

In San Antonio starb am 3. d. Mts. Herr Carl Elmendorf.

Indianer, welche kürzlich in Kimball County drei Männer tötet und Pferde forttrieben, werden von Capt. Reys hart verfolgt.

Die Theaterfektion des Turnvereins von Neu-Braunfels führte am Samstag Abend die Lustspiele „Als Verlobte empfohlen sich“ und „Der Radtkrücker“ auf.

Schweinefeste. Am Montag Abend fand ein Preisfest für ein fettes Schwein statt. „Schwein“ hatten bei der Aegle die Herren S. Streuer, V. Domm, W. Röther und Capt. J. Gieseler, wovon jeder einen Teil von dem fetten Grunzer bekam.

Gestorben: Herr S. Holz, welcher krank von Richmond, Fort Bend County, hierberkam.

Am Freitag Morgen ist Frau Christine Wagenführ gestorben.

15. Februar 1878. Die County Court hat in ihrer letzten Versammlung beschlossen, ein neues Gefängnis zu bauen.

Letzten Sonntag wurden in der Stadtratssitzung die \$75,000 Eisenbahn-Bonds für die Pierce'sche Zweigbahn verbannt, da die im Contracte bestimmte Zeit für den Bau der Bahn abgelaufen war, ohne daß dieselbe gebaut wurde.

Letzten Montag wurde abernals ein Schwein ausgekelt; Gewinner waren: Otto Eitenroth, G. J. Groos, Heinrich Streuer, Theodor Bus, Emil Galle, Vetter Schmidt von Houston und Marx von San Antonio. Letzterer gewann den Teil am Schwein, der hinten rücker hängt.

Herr Eugen Ebersberger braucht Wagen, um Bauholz von Cuero zu holen.

Als Verlobte empfahlen sich Arl. Louise Pinnart und Carl v. Solms.

22. Februar 1878.

Laut einem Briefe von Dr. Kingsbury aus England an die „Galveston News“ hat sich in England eine Compagnie reicher Kapitalisten gebildet, welche eine großartige Ausfuhr von lebendigem Schlachtvieh von Texas nach England durch große Dampferlinien bezwecken.

1. März 1878.

In der Station Converse wird eine Postoffice etabliert werden. Major Converse von der San Antonio-Bahn interessiert sich sehr für den Anbau der Umgegend und hat bereits eine ganze Anzahl von Familien dorthin gebracht, die sich mit der Landwirtschaft beschäftigen. Ein reges Leben ist dort bemerkbar, und bald wird die Gegend ein ganz verändertes Aussehen bieten. Felder werden eingerichtet, Säume angelegt, und etwa ein Duzend neuer Farmhäuser sind im Bau begriffen.

Am 22. Februar wurde ein Eisenbahnzug der Texas-Centralbahn bei Allen's Station von zehn Räubern angehalten und beraubt.

Der blinde Pianist Blind Tom, ein Neger, gab in Maddorffs Halle ein wundervolles Konzert, und sang auch eine Strophe aus: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen“ in deutscher Sprache, und zwar sehr gut.

Letzte Woche starb nach längerem Leiden Herr John Schumacher im Alter von 57 Jahren. Er kam im Jahre 1844 hier an.

Hamburger Revolutionstage.

(Aus dem Berliner Lokalanzeiger.)

Für den Chronisten unserer aufgeregten Zeit ist es nicht von Radikal, wenn er auf eine gewisse Distanz zu den sich jagenden Wildern hält, die, in der Nähe gesehen, in-

einander verfluchen und sich verwickeln. So hastet Wichtiges, Neben- Nichtiges verblaßt, Aufregungen und Impulse zerren nicht mehr an der Feder, und — eine Beobachtung, die wohl namentlich alle die gemacht haben, die draußen im Kampfe standen — durch die Wolken auch furchtbarer und häßlicher Erinnerungen zwängt sich mühsam, ganz allmählich, mit dem Zuwachs der Tage hier und da ein freundlicher Strahl humoriger Betrachtung des Geschehenen.

Aus tiefstem Frieden — was man so im fünften Kriegsjahre in unserer aufgeregten Hauptstadt, die immer ein paar Grade Temperatur mehr hat als die nächstgrößte Provinzstadt, zu Anfang November so Frieden nennen konnte — im nicht überfüllten D-Zug 2. Klasse direkt hineinzufahren in die Revolution, mitten hinein, ist schon eine raffinierte Emotion, das muß mir der blaße Reid lassen. War — am 5. November flüchtete man sich in den Schreibstuden der Zeitungen allerlei zu, was man aus Kiel und Hamburg durch Presse und Telephon erfahren hatte, aber die weiland Zensur verordnete kühlere Kompromisse — „Lokale Erscheinungen“ — „werden wir bald haben“ usw., und kam in ihrer goldigen Abmühsung gar nicht darauf, daß auch außerhalb der Redaktionen Kieler und Hamburger Zeitungen gelesen werden. Na — immerhin: Wenn die Zensur auch manches verschwiegen hat, so hat sie doch manchmal auch etwas gewußt; warum sollte man ihr also diesmal nicht vertrauen? Ja machte mich also nach Kiel auf, um nach den Ursachen des „lokalisierten“ und wahrscheinlich „längst wieder erloschenen“ Brandes zu forschen.

6. November. 7 Uhr 30 Min. früh. Lehrter Bahnhof, kalt, nützlich, sonnig, wie sonst an jedem Tage seit Kriegsausbruch. Plakat: „Der Zugverkehr nach Kiel ist gestillt.“ „Warum?“ fragte ich den kleinen Beamten vor mir.

Der sah mit der gleichgültigsten Miene über mich hinweg (da ich ihn um Haupteslänge überragte, immerhin ein Kunststück!) und sagte: „Störung, mein Herr!“

Eine Störung kann ja nun immerhin die verschiedensten Ursachen haben, und ich erlachte mir daher die Frage nach der Ursache der Störung. Der Beamte wandte sich schon dem nächsten Bittsteller zu, bemerkte aber noch: „Ich kann Ihnen weiter nicht sagen, mein Herr.“

Immerhin machte ein anderer Beamte mir die Hoffnung, daß der 1-Uhr-Zug nach Kiel „vielleicht“ fahre. Der Stationsvorsteher mißte auf telegraphische Anfrage jeden Augenblick Antwort haben. Aber auch dieser Zug fuhr nur bis Hamburg. Hamburg ist aber nicht weit von Kiel, und „von Hamburg nach Kiel, ein Automobil, das kostet“ — nach den Worten eines Dichters — „nicht viel“. Es sollte ganz anders kommen.

Ahnungslos fuhrn wir hinein in die nicht gerade liebliche Gegend zwischen Berlin und Hamburg. Ein Badfisch neben mir aß mit Appetit gute holländische Schokolade. Die Großmama gegenüber seufzte: Die Butter kostete „teilweise“ schon 28 Mark, worauf ihr Nachbar tröstend bemerkte, daß der Preis der Zigarren sinke. Ein Herr in der Ecke, der distret etwas von Beziehungen zum Auswärtigen Amt murmelte, wußte aus besser Quelle, daß die im Wafsenhändlerstand normierte neutrale Zone an unserer letzten Frontstellung entlangliefe und 30 Kilometer breit wäre. Wir waren alle froh über diese Information und schliefen ein.

Hagenow! Merkwürdig lebhaft Bewegung im Zug; alle Offiziere im Uniform steigen aus. Wie auf eine Verabredung (Befehl der Bahnhofskommandantur!) Ein Raunen, ein Murren läuft durch die Gänge, springt von Abteil zu Abteil, wächst, nimmt bestimmte Gestalt an. Es bilden sich Gruppen von Leuten, die sich nicht kennen; man sieht im bleichen Licht erregte Gesichter.

„Ist das wahr?“

„Ja, ja, Hamburg haben sie.“

„Und in Lübeck sind sie auch schon.“

Ein Conpagnon, der Direktor eines Bades bei Lübeck, mischt sich ein: „Unfinn! In Lübeck kommt so was nicht vor, und außerdem muß ich nach Travemünde.“ Es stellte sich bald heraus, daß auf den Vadedirek-

tor keinerlei Rücksicht genommen worden war.

Jetzt treffe ich im Gang Herrn Daase, M. d. R. (Mitglied des Reichstags), dem übrigens attestiert werden darf, daß er im persönlichen Verkehr ein Mann urbaner Höflichkeit ist. Erzählt mir, daß er noch mittags habe zum Kanzler wollen; sei aber auf dringende Anforderung „ungegessen“, Hals über Kopf in den — vermeintlichen — Zug nach Kiel gestiegen. Von ihm erfuhr ich genau die Lage — und die war allerdings wenig hoffnungsvollend. — Uebrigens gab er mir genau die gleiche Entstehungsgeschichte für die Kieler Vorgänge, wie sie später der „Vorwärts“ veröffentlichte. Am Schluß der Unterhaltung stand fest: Wir fahren geradewegs in eine Mausefalle, die hinter uns zuklappen würde.

Das litt es nicht mehr in den Abteilen. Die Frauen angstvoll, die Männer von seltsamen Gefühlen bewegt. — Alles steht im Gang und sieht in das Dunkel des grämlichen, schicksalsschweren Novemberabends. Die Lichter von Reinebeck ziehen vorbei, von Bergedorf, jetzt schüttern die Wagen in schwerfälligem Takt über die Wille Brücke, und alles starrt links voraus. Hamburg liegt da, die Stadt, die ein Gebeinisch, vielleicht das Grauen birgt, in das wir nun, Frauen, Kinder und Männer unentzerrbar hineinmüssen.

Mutter aller Gerüchte ist das Dunkel der Nacht. Fern und hoch streuen ein paar spärliche Vogenlampen kaltes Licht über die spiegelnden Schienen, sonst liegt die Stadt merkwürdig dunkel. Die wilden Gerüchte laufen durch den Zug; eine Frau verliert alle Beherrschung. Vor der Station Nothenburgsort fährt der Zug langsamer, bremst und hält. Kein Beamter auf dem leeren Bahnsteig. Ein paar Soldaten, rote Schleißen im Mantel, ohne Kokarde und Nationale, die Gewehre umgehängt, treten an die Wagen. „Alles, was Offizier ist, aussteigen. Unteroffiziere, Mannschaften die Waffen abliefern! Zivilpersonen bleiben!“

Das war also die Revolution. Die Gewehre waren geladen, ich sah's an den nach rechts herumgelegten Sicherungsbügel. Der Untergebene kommandierte, der Vorgesetzte mußte gehorchen. Geßwagt wurde nicht. Nur mein Nachbar im Fenster, früher — wenn ich nicht irre — Direktor eines großen Oerunternehmens in Hamburg, schien den Ernst der Lage nicht ganz begriffen zu haben. Er sang leise gegen die Fenster-scheibe (Balküre, Siegmund, 1. Akt): „Waffenlos bin ich“... u. s. w. Ich beneide den Mann, daß er sich in diesem nicht gerade lieblichen Augenblick so lieblicher Reminiscenz hingeben konnte.

Es bedurfte eines zweiten, dringenden Aufrufs der Bewaffneten draußen, um die waffentragenden Urlauber zum Verlassen des Zuges zu bewegen. Auf dem Bahnsteig gab es dann zwischen Jugend und grauem Alter, Untergebenen und Vorgesetzten recht dramatische Szenen. Nach einer Weile suchten die Revolutionäre noch einmal den ganzen Zug ab nach versteckten Offizieren und versteckten Waffen.

Ich sagte nun Mut, stieg aus dem Zug und fragte einen der Soldaten, der währenddessen mit äußerstem Mißtrauen mein schwarzweißes Bündchen im Knopfloch musterte, ob man nach Kiel fahren könnte.

„Kiel ist in unserer Hand, da können Sie hinfahren. Nach allen Städten, die in unserer Hand sind, können Sie hin.“

„Kann ich zurück nach —?“

„Nach Berlin können Sie nicht zurück. Das haben wir noch nicht.“

„In unserer Hand“... „haben wir noch nicht“, wie das klang. „Uns“ und „wir“ — das war die Revolution. Das Gesicht des Mannes suchte vor schlecht verhaltenen Erregung.

Ich habe im Feldzuge wohl ein Duzend Gefechte und Sturmangriffe mitgemacht und darf behaupten, daß ich mich vor den Russen nicht gefürchtet habe. — Aber vor meinen eigenen Landsleuten — das kann ich nicht leugnen — begam ich mich zu fürchten. Und ich muß sagen, daß kaum eine Erschütterung meines Lebens mich so zutiefst getroffen hat

wie die plötzlich aufzukende Erkenntnis, daß ein deutscher Mann sein Gewehr geladen hatte — nicht gegen den Feind; gegen den eigenen Landsmann. Vielleicht war der erste Schreden auch nur deswegen so groß, weil ich absolut nicht sah, wohin diese bewaffnete Bewegung des Deutschen gegen den Deutschen hinaus folte.

Billig zu verkaufen.

Sämtliches Schmiede-Handwerkzeug, und eine gute Phaeton-Buggy. Joseph Willmann, Seguin-Strasse 611. Diese Anzeige erscheint nur einmal!

Zu verrenten.

Zwei gute Wohnungen, Badezimmer, elektrisches Licht und sonstige Bequemlichkeiten, Ede Kirche und Comal-Strasse; und ein 4 Zimmer-Haus, No. 122 Comal-Strasse. Nachfragen bei Eiband & Fischer, oder Arl. Eiband, 709 Seguin-Strasse. ff

Brennholz.

Gemischtes grünes Cedern- und Eichenholz auf meinem Platz zu verkaufen für \$3.00 die Cord. Edward Pfeiffer, Telephon 133. ff

Verlangt

einige junge Männer für unser Bottling Department. 222 New Braunfels Brewing Co.

Immer noch

gute Efel zu verkaufen hat John F. Polm. ff

Zu kaufen gesucht.

Ein oder auch zwei Arbeitspferde, mittlere Größe, 14 bis 15 Hand hoch. Man spreche vor oder schreibe an Phil. Wahl, San Antonio, Route A, Box 181. 22 2

SANITARY MEAT MARKET.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich in der West-Seguin-Strasse neben Herrn Peter Kubus Haus unter obigem Namen ein Fleischgeschäft eröffnet habe und vorbereitet bin, alle Sorten Fleisch, Wurst usw. zu jeder Tageszeit zu liefern und meine Kundtschaft reell und zuvorkommend zu bedienen. Achtungsvoll. Harry Johns. Telephon 89. 22 4

Verlangt sofort.

Ein Mädchen oder Junge für Arbeit im Dining Room im Prinz Solms Hotel. Mädchen vorgezogen. J. Dreyher. ff

Gesunde, ein Automobil-Crauf. Gegen Bezahlung dieser Anzeige abzuholen in der Zeitungs-Office. 1

Zu verkaufen oder verhandeln.

Ein 5 Passenger-Automobil in gutem Zustand, so gut wie neu, würde, wenn verhandelt, ein gutes zahmes Pferd mit im Handel nehmen. Näheres bei Willie Buske, Neu-Braunfels, Texas. ff

Achtung, Züchter!

Mein feiner schwarzer Vollblut-Eselhengst steht Züchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$15, \$5 im voraus, \$10 wenn das Fohlen da ist. Sowie auch mein schwarzbrauner registrierter Pferdhengst „Manger Wilkes“; \$10; \$4 im voraus, \$6 wenn das Fohlen da ist. W. C. Behrendt, Neu-Braunfels R. 4 Pipp-Platz. 21 6

Großer Maskenball

— in — Maddorffs Halle am Samstag, den 1. März.

Fünf wertvolle Preise werden verteilt. Eintritt 25 Cents.

Freundlich laden ein Oberkampf & Schreier.

Großer Preis-Maskenball

— des — Germania Schützen-Vereins zu Nechl, Texas, am Samstag, den 8. März.

Freundlich laden ein Der Verein.

Großer Ball

in der Teutonia Halle Sonntag, den 9. März.

Alle herzlich willkommen! Der Verein.

Frühjahrs-Kleiderstoffe, waschechte Gingham's u. s. w.

Die ersten Muster des Frühjahrs sind angekommen. Auch weiße und leichtere Kleiderstoffe sind schon da.

Sie werden eine große und prachtvolle Auswahl hier finden.

Wir zeigen Ihnen gerne zu jeder Zeit, welche wirklich schönen Sachen man zu geringen Preisen jetzt kaufen kann.

Eiband & Fischer.

E. Stein, Präsident. Ed. Gruene, Sekretär und Schatzmeister. W. G. Start, Vize-Präsident.

The New Braunfels National Farm Loan Ass'n.

für Comal und angrenzende Counties. Eine Organisation, welche geschaffen wurde, um einen niedrigen Zinsfuß für die Farmer zu erlangen. Der Amortisations-Plan. Eine Anleihe, die man nicht zurückzahlen braucht. Es ist eine Anleihe, welche so arrangiert ist, daß sie nie fällig wird. Die Zahlung von 5 1/2% Zinsen und 1% auf das Kapital jährlich für die Zeit der Anleihe trägt die ganze Schuld ab. Farmer, welche sich dafür interessieren, sind freundlichst eingeladen, in meiner Office im R. Holz & Son-Gebäude um weitere Auskunft vorzusprechen.

Ed. Gruene, Sekretär und Schatzmeister.

River Crest Poultry Yards.

Alex. Forke, Eigentümer. Züchter der „200 bis 288 Eier“ Baby-Hühner für April-Ablieferung jetzt gebucht. „Trap Nest“ - Baby-Hühner und Bruteier von registrierter Rasse. Lassen Sie mich für Ihre Hühnerbrat sorgen.

A. C. Moeller

Contractor und Baumeister Neu-Braunfels, . . . Texas.



Ich habe die Agentur für die Brunswick-Walke-Collender Co. Telephon 152.

Ford THE UNIVERSAL CAR

Die Ford Motor Company hat uns instruiert, die ersten Ford-Teile an irgend eine und jede zuverlässige Garage zu verkaufen, welche sich verpflichtet, diese Teile bei der Reparatur von Ford Cars zu gebrauchen. Die ersten Ford-Teile sind absolut notwendig, damit die Eigentümer von Ford Cars vollwertige Leistung von diesen erhalten. Wir haben diese Teile vorrätig und hoffen, daß bald jede zuverlässige Garage dieses thun wird. Wir eruchen um Ihre Kundtschaft, da wir die Ford-Methoden, die Ford-Teile, die Ford-Mechaniker und die Ford-Preise haben. Nebenbei würde es uns freuen, Ihre Bestellung für eine oder mehrere Ford Cars entgegennehmen zu können.

GERLICH AUTO CO.
PHONE 61